

# „PARC WORRÉ“

## ***AKTIVIERUNG DES DORFLEBENS IN DER GEMEINDE REDANGE***

Abschlussbericht zur Konzeptphase des Bürger-Mitmach-Projektes  
„Umgestaltung Parc Worré“

Initiiert von der Gemeinde Redange mit Unterstützung der  
LEADER-Gruppe Atert-Wark



MAI 2020



CO3 s.à r.l.  
3, bd de l'Alzette  
L-1124 Luxembourg

Concepts, Conseil, Communication en  
urbanisme, aménagement du territoire  
et environnement

tel : 26.68.41.29  
fax : 26.68.41.27  
mail : info@co3.lu

Projektleitung:

Dipl.-Ing. Fons Jacques, verantwortlicher Leiter LEADER-Gruppe Atert-Wark

Dipl.-Ing. Thomas Schlicher, CO3 s.à r.l.

Dr. rer. physiol. Dipl.-Biochem. Richard Feger, CO3 s.à r.l.

M.Sc. Geographie Cindy Rabe, CO3 s.à r.l



Europäischer Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier  
investiert Europa in die ländlichen Gebiete



LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture  
et du Développement rural

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>AUFGABENSTELLUNG</b>	<b>1</b>
1.1	Aufgabenstellung, Zielsetzung, Vorgehensweise .....	1
<b>2</b>	<b>ABLAUF DES BETEILIGUNGSZYKLUS</b>	<b>4</b>
2.1	Vorphase .....	4
2.2	Gemeinsame Exkursion .....	7
2.3	Konzeptphase .....	9
2.3.1	Workshop I .....	9
2.3.2	Workshop II .....	11
2.3.3	Workshop III .....	15
2.3.4	Workshop IV .....	18
2.4	Öffentliche Abschlusspräsentation .....	21
<b>3</b>	<b>GROBKONZEPT</b>	<b>22</b>
3.1	Rahmenbedingungen .....	22
3.2	Thematische Säulen.....	22
3.2.1	Dorftreff/Versammlungsraum .....	22
3.2.2	Park.....	22
3.3	Parkkonzept.....	23
3.3.1	Spielbereiche .....	23
3.3.2	Multifunktions-Auvent.....	24
3.3.3	Bühne und Weiher .....	25
3.3.4	Versammlungsraum Villa Worré mit Freibereich .....	26
3.3.5	Naturbereich.....	28
3.3.6	Wegekonzept.....	29
<b>4</b>	<b>FAZIT UND AUSBLICK</b>	<b>31</b>
4.1	Fazit.....	31
4.2	Ausblick.....	31
<b>5</b>	<b>ANHANG</b>	<b>33</b>



# 1 AUFGABENSTELLUNG

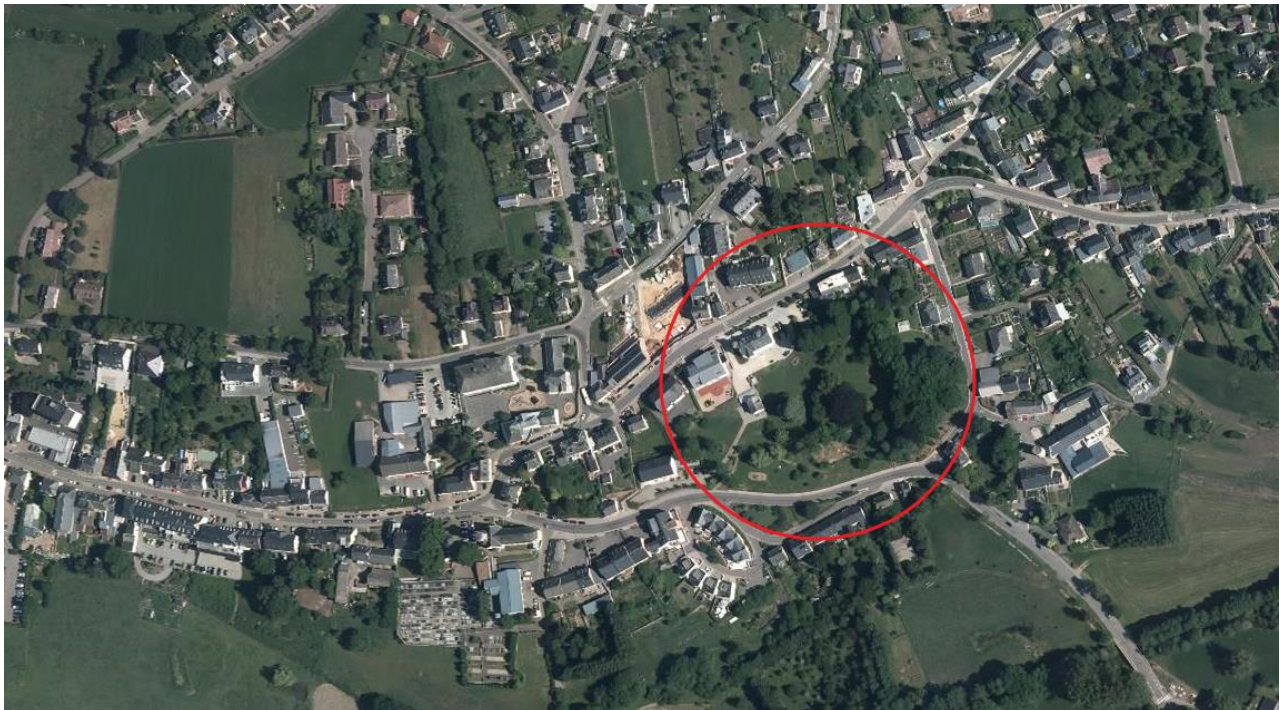
## 1.1 Aufgabenstellung, Zielsetzung, Vorgehensweise

Die Gemeinde Redange ist mit ihren insgesamt knapp 2.900 Einwohnern (verteilt auf die Ortschaften Lannen, Nagem, Niederpallen, Ospern, Redange und Reichlange) das regionale Zentrum im Westen des Landes. Der Hauptort Redange ist die größte Ortschaft der Gemeinde mit Sitz der Gemeindeverwaltung, weiteren öffentlichen Einrichtungen sowie privaten Dienstleistern und Versorgern.

Der „Parc Worré“, der der gleichnamigen „Villa Worré“ angegliedert ist, bildet mit einer Größe von ca. 2 Hektar die „grüne Lunge“ Redanges. Er ist im Eigentum der Gemeinde und im Norden und Westen von diversen öffentlichen und privaten Einrichtungen umgeben, die sich in gemeindeeigenen Gebäuden befinden:

- Villa Worré (11, Grand-Rue, u.a. Syndicat Intercommunal "De Réidener Kanton", "Youth & Work", etc.)
- Maison relais (11c, Grand-Rue)
- Croix-Rouge/ „Familljenhaus Arcus - Westen - Arcus Asbl“ (13, Grand-Rue)
- Zärenhaus (1, Rue de Niederpallen, u.a. Jugendtreff, Vereinshaus)

Im Süden und Osten ist der Park durch die anliegenden Straßen „Rue de Niederpallen“ und „Rue de la Chapelle“ gefasst, im Nordosten grenzen die rückwärtigen (Garten-) Bereiche der dortigen Wohnbebauung (1-9A, Grand-Rue bzw. 2, Rue de la Chapelle) an.



Plangebiet. Luftbild vom Zentrum Redanges mit „Parc Worré“ (roter Kreis)

Die Fläche selbst wird als innerörtlicher Naherholungsbereich genutzt. Sie hat einen eher extensiven Bereich im Südosten („kleines Wäldchen“, Weiher mit Kropemann-Statue), den „Kiosque“ mit Grillplatz und Pétanque-Piste im Norden und einen großen mit alten Bäumen bestandenen Parkbereich im Zentrum. Öffentliche Zugänge sind von Norden (über den Parkplatz Villa Worré), im Südwesten (über den Parkplatz Zärenhaus) sowie über Treppen von der „Rue de Niederpallen“ und der „Grand-Rue“ (neben Croix-Rouge/ „Familljenhaus Arcus - Westen - Arcus Asbl“) vorhanden. Im Park selbst sind Wege angelegt.



Allerdings weisen der Park und seine angrenzenden Nutzungen Aufwertungspotentiale auf. Einige vorhandene Infrastrukturen bedürfen einer Instandsetzung (u.a. Weiher), der Park ist für mobilitätseingeschränkte Personen aktuell nur bedingt zugänglich, weitere Nutzungsmöglichkeiten (Spielbereiche etc.) sind nicht vorhanden. Die notwendige Umnutzung des „Zärenhauses“ am südwestlichen Rand des Parks als zweiter Standort für die „Maison Relais“, geplant für September 2019, machten Umplanungen in diesem Bereich erforderlich. Daher hat der Schöffenrat beschlossen, den kompletten Parkbereich einer Überprüfung zu unterziehen und Ideen entwickeln zu lassen, um ihn noch attraktiver für die lokale Bevölkerung zu machen – allerdings auf Basis von Bürgerideen.

Zielsetzung des Projektes war es daher, im Rahmen eines partizipativen Prozesses die Nutzungsmöglichkeiten des Parks in Teilbereichen aufzuwerten, dabei auf die Bedürfnisse der angrenzenden Nutzungen („Maison Relais“, „Familljenhaus Arcus - Westen - Arcus Asbl“, Vereinshaus mit Jugendtreff u.a.) einzugehen und vorhandene Nutzungen zu revalorisieren (Weiher, Grillplatz), ohne dabei den bestehenden Charakter des Parks als weitläufige und ursprüngliche Ruheoase zu konterkarieren.

Der Beteiligung der lokalen und regionalen Bürgerschaft kam dabei die zentrale Rolle zu, da sie entsprechend den vorherrschenden Bedürfnissen den Park mit seinen Nutzungsmöglichkeiten weiterentwickeln sollte. Damit soll der Standort „Parc Worré“ sowohl im regionalen Kontext (Tourismus) als auch lokal („Grüne Lunge Redanges“) und innerquartierlich (für die direkten Anrainer – privat und öffentlich) eine Aufwertung erfahren.

Die regionale und lokale Bürgerschaft sollte somit - nach Möglichkeit mit so wenig externer Betreuung wie möglich - für den „Parc Worré“ bzw. für Teilbereiche des Parks eine entsprechende Konzeption entwickeln, die darauf aufbauend in einer nachgeschalteten Phase konkret umgesetzt werden kann, soll und wird.

Das Projekt der Bürgerbeteiligung ging die Gemeinde Redange mit Hilfe der LEADER-Gruppe „Atert-Wark“ in der 2. Hälfte des Jahres 2018 an.

- In einem ersten Schritt wurde in einer „Auftaktveranstaltung“/Info-Veranstaltung das grundsätzliche Interesse der Bürger an der Erarbeitung eines solchen Konzepts eruiert. Dabei haben die zur Prozessbegleitung beauftragte Agentur sowie die „LEADER-Gruppe Atert-Wark“ die Rahmenbedingungen sowie die mögliche Vorgehensweise für einen Beteiligungsprozess erläutert.  
In der gleichen Veranstaltung wurde den Anwesenden in einer offenen Diskussion Gelegenheit gegeben, zur grundsätzlichen Idee Stellung zu beziehen bzw. in einer Art Brainstorming erste eigene, inhaltliche Ideen zur Weiterentwicklung des Grundmoduls „Parc Worré“ zu finden.
- Die darauf folgende Konzeptphase, die von LEADER begleitet wurde, stellte die eigentliche Beteiligungsphase dar. Sie wurde überwiegend im Park selbst (je nach Wetterbedingungen) bzw. direkt angrenzend (Zärenhaus, „Polyvalent“) durchgeführt, wobei folgende Aktionen vorgesehen waren und auch umgesetzt wurden:
  - › Der Kern des Projektes bildete die Durchführung von 4 Arbeitsgruppensitzungen. Diese wurden überwiegend in Form von Gruppenarbeiten/Workshops abgehalten, um unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern entsprechende Ideen zu generieren, zu diskutieren, zu konkretisieren und final in eine Projektskizze umzusetzen. Teils erfolgte auch ein gewisser Wissens-Input durch die beauftragte Agentur bezüglich der gewählten Thematik, teils wurden externe Experten (Landschaftsplaner u.ä.) mit einbezogen.
  - › Die Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung erfolgte nach der Methodik „Café Redange“, die in ähnlicher Form bereits bei anderen LEADER-Projekten zur Anwendung gekommen ist. Die Art und Weise der Diskussion basiert auf einem für kleine Luxemburger Gemeinden adaptierten Form der „World-Café-Methodik“, bei der die Teilnehmer überwiegend und möglichst selbständig in Rundtischdiskussionen die vorgegebenen, zielführenden Fragestellungen bearbeiten und diskutieren. Didaktisch liegt diesem Ansatz die

Methode der Zukunftswerkstatt (Robert Jungk) zugrunde, bei der die Teilnehmer nach einer möglichst eigenständigen Bestandsaufnahme/-analyse (Phase 1) im Rahmen einer Kreativphase – frei von Zwängen und Rahmenbedingungen - Phantasien und Utopien entwickeln, um in der dritten Phase Realisierungsmöglichkeiten und praxisorientierte Verwirklichungsansätze auszuloten.

- › Nach der ersten Arbeitsgruppensitzung wurde eine Tagesexkursion durchgeführt (Inland), um weitere Ideen zu sammeln, Anreize zu schaffen und von „Best-Practice-Beispielen“ zu lernen.
- › Auf die Durchführung von zielgruppenspezifischen „Tables Rondes“ wurde verzichtet, da es gelungen war, die wichtigsten Nutzergruppen in die Workshops zu integrieren und so ein Feedback zu ihren spezifischen Bedürfnissen aufgenommen werden konnte (z.B. Jugendhaus, „Maison Relais“)
- › Zum Abschluss erfolgte eine Präsentation der Ergebnisse (des Konzepts) in einer Bürgerversammlung für die lokale Bevölkerung. Dabei wurde ein Ausblick auf das weitere Vorgehen (Umsetzungsphase - eventuell über PDR - „Plan de Développement Rural“) gegeben.
- Als Resultat dieses Prozesses wurde ein Konzeptplan für die Umnutzung/Umgestaltung des Geländes von der Agentur erarbeitet, welcher u.a. auch die Tatsache berücksichtigt, dass ein Teil der geplanten Maßnahmen von den Einwohnern selbst realisiert werden kann. Eine Zusammenfassung der einzelnen Etappen und Ergebnisse stellt dieses Dokument als eine Art Abschlussbericht dar.
- Die Umsetzungsphase kann - eine positiv bescheinigte Projektskizze vorausgesetzt - vom MAVDR (PDR-Mittel) co-finanziert werden. Der entsprechende Antrag wird im Frühjahr 2020 erstellt und beim zuständigen Ministerium – zusammen mit diesem Abschlussbericht – eingereicht.

## 2 ABLAUF DES BETEILIGUNGSZYKLUS

### 2.1 Vorphase

Die Gemeinde hat das Planungs- und Moderationsbüro CO3 dazu beauftragt, die Moderation des partizipativen Prozesses zu übernehmen und gleichzeitig unter Hinzuziehen eines Landschaftsplaners die Ideen in ein planerisches Grobkonzept „zu übersetzen“, das im Idealfall im Anschluss an die LEADER-Phase konkretisiert und realisiert werden soll.

Wichtig für die Planungsphase war der Gemeinde, dass die Initiative für solch eine Konzeption von den Bürgern ausgehen muss - sowohl hinsichtlich des Grundinteresses, der präferierten Themen für die Aufwertung des Parks mit den umgebenden öffentlichen Infrastrukturen als auch für die konzeptionelle Arbeit, die darauf aufbaut.

**Ein erster zentraler Punkt im Ablauf war dabei die erste Bürgerversammlung, während der das Grundinteresse der Bürger erfragt sowie - das Grundinteresse vorausgesetzt - die präferierten Themen herausgefiltert werden sollten.**

Dazu wurde folgendes Vorgehen festgelegt:

- Die Moderation dieser Auftaktveranstaltung übernimmt CO3, einleitende Worte der Vertreter der Gemeinde und der LEADER- Gruppe „Atert-Wark“ eröffnen den Abend.
- Eine übergeordnete Themenstellung soll von den Moderatoren dahingehend vorgegeben werden, dass es sich um die „Aufwertung des Parc Worré mit Umgebung“ handeln muss, die einen direkten Bezug zur Ortschaft Redange hat.
- Das Ergebnis dieses Abends sollte im Idealfall sein, dass ein breites Interesse am vorgeschlagenen Bürgerprojekt besteht, so dass die Basis für eine Workshop-Reihe vorhanden ist.
- Weiterhin sollten während des Abends bereits erste Ideen aufgenommen werden bzw. die Vorstellungen der engagierten Bürgerinnen und Bürger in einem Brainstorming herausgefiltert werden, wie der Park valorisiert werden kann bzw. ob zur Grundidee der Aufwertung des Parks noch komplementäre Ansätze vorhanden sind.

Am Donnerstag, den 20. September 2018, waren die Bürgerinnen und Bürger von Redange eingeladen, an einer Infoveranstaltung zur Neugestaltung des „Parc Worré“ teilzunehmen. Diese Veranstaltung war die Auftaktveranstaltung eines „Bürger-Cafés“, das mit dem Ziel, Ideen von den Bürgerinnen und Bürgern für die Neugestaltung des „Parc Worré“ zu sammeln, von den Gemeindeverantwortlichen initiiert wurde.

Zunächst begrüßte Bürgermeister Henri Gerekens die ca. 40 Bürgerinnen und Bürger und dankte Ihnen für ihr Interesse. Anschließend übergab er das Wort an Thomas Schlicher und Cindy Rabe vom Planungsbüro CO3 sowie Fons Jacques vom LEADER-Büro Atert-Wark. Diese erläuterten zunächst, warum der „Parc Worré“ nicht nur, wie vom Gemeinderat beschlossen, umgestaltet werden soll, sondern dass zur Berücksichtigung der Wünsche und Ideen der Nutzerinnen und Nutzer der Umgestaltung eine Bürgerbeteiligung vorausgehen soll. Dabei sollen die Bürgerinnen und Bürger von der Idee der Umgestaltung des Parks zu Ideen zur Gestaltung des Parks gelangen



*Begrüßung der Bürgerinnen und Bürger durch Bürgermeister Herr Henri Gerekens*



und am Ende ein Konzept entstehen, welches umgesetzt werden kann. Die Bürgerinnen und Bürger sollen selbst Ideen sowie Anregungen

- einbringen,
- untereinander diskutieren
- und abwägen, welche umgesetzt werden sollen.

Das Planungsbüro steht dabei beratend zur Seite. Zwischen den einzelnen Workshops werden die Ideen und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger vom Planungsbüro aufgenommen und in ein Konzept eingearbeitet. Dieses wird dann den Bürgerinnen und Bürgern zur Weiterentwicklung vorgelegt, bis am Ende des „Bürger-Cafés“ ein umsetzungsreifer Umgestaltungsvorschlag erarbeitet ist.



*Geplanter Ablauf des Bürgerworkshops „Parc Worré 2020“*

Nach der Vorstellung dieses allgemeinen Ablaufes wurden die Bürgerinnen und Bürger gebeten, ihre Ideen zur Umgestaltung des „Parc Worré“ aufzuschreiben und kurz vorzustellen. Jede Bürgerin und jeder Bürger sollte dabei circa drei Ideen aufschreiben.



*Die Erarbeitung der Ideen erfolgte zum Teil individuell, zum Teil in kleinen Gruppen (Bild links). Anschließend wurden die Ideen und Anregungen vor allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops präsentiert (Bild rechts).*

Die verschiedenen Ideen wurden anschließend durch die Mitarbeiter des LEADER-Büro Atert-Wark und des Planungsbüro CO3 zu verschiedenen Themenbereichen zusammengefasst. Folgende Themenbereiche wurden aufgeführt:

- Anlage eines Spielplatzes und weitere Spielmöglichkeiten (Pétanque)
- Grillplatz, Kiosk, Toiletten, Biergarten
- Instandsetzung Weiher und Anlage eines Wasserspielplatzes
- Behindertengerechter Zugang
- Festbühne/Amphitheater
- Erhalt der vorhandenen Vegetation
- Kropemann-Statue

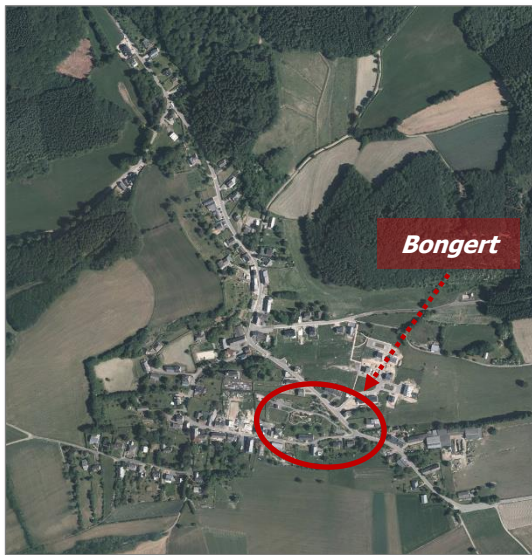
## 2.2 Gemeinsame Exkursion

Am Donnerstag, den 4. Oktober 2018, fand ein Besuch des „Bongerts“ in Kaundorf, einer Ortschaft der Stauseegemeinde, statt.

**Dieses nahegelegene „Best-Practice-Beispiel“ sollte zur Inspiration sowie zum Austausch mit den dortigen Verantwortlichen besichtigt werden.**

Etwa zehn Bürgerinnen und Bürger nahmen an dieser Ortsbegehung teil. Die Führung übernahmen Nico Majerus (2. Schöffe des Schöffenrates der Stauseegemeinde) und Fernand Gira (Syndicat d’Initiative Kaundorf) und erläuterten den Projekthergang:

Der „Bongert Kaundorf“ befindet sich in der Mitte des Dorfes und verbindet somit das aufgrund der Topographie in Unter- und Oberdorf geteilte Kaundorf.



*Kaundorf und die Lage des „Bongerts“ in der Ortschaft (oben). Die zwei Orthophotos rechts zeigen den „Bongert“ im Jahr 2013 vor Beginn der Umgestaltung (oben) und im Jahr 2017 (unten). Quelle. [www.geoportail.lu](http://www.geoportail.lu) 2018*

Vor seiner Umgestaltung bestand der „Bongert“ aus Obstbäumen, einem kleinen Weiher und einem Weg zur westlich angrenzenden Kirche. Da die Anlage allmählich in die Jahre gekommen war, wurde gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung der Stauseegemeinde, dem „Syndicat d’Initiative Kaundorf“ sowie dem LEADER-Büro „Atert-Wark“ ein Projekt zur Neugestaltung des Parks ins Leben gerufen. Dieses Projekt lief im Zeitraum von Oktober 2012 bis Juli 2013 und ca. 20 Bürgerinnen und Bürger nahmen daran teil.

Während des Projektzeitraumes wurde der „Bongert“ zunächst von den Bürgerinnen und Bürgern besichtigt, anschließend fand eine Ideensammlung statt. Auf Basis dieser Ideen wurde vom beteiligten Planungsbüro ein Konzept zur Neugestaltung des „Bongerts“ erarbeitet. Der „Bongert“ sollte weiterhin der Treffpunkt des Dorfes bleiben und unterschiedliche Nutzungsräume und -möglichkeiten (Spielen, Erholen, Treffpunkt) aufweisen. Dabei sollten auch die notwendigen Infrastrukturen vorhanden sein (öffentlich zugängliche Toilette unter der Grillhütte).

Nach der Konzepterstellung fand über einen Zeitraum von ca. 2 Jahren die Umsetzung des Projektes statt. Finanziert wurde dies zum einen durch Förderungen durch den PDR und zum anderen durch finanzielle Entschädigungen, die im Rahmen der Aufsiedlung des angrenzenden Wohngebiets gezahlt wurden. In Absprache mit der Gemeindeverwaltung verzichtete der Bauträger des angrenzenden

Wohngebiets auf die Errichtung eines Spielplatzes und beteiligte sich an den Kosten der Umgestaltung des „Bongerts“. Somit musste nur ein geringer Teil der Finanzierung durch die Stauseegemeinde gestemmt werden.

Heute ist der „Bongert“ ein Treffpunkt für die Bewohner von Kaundorf, aber auch Touristen besuchen diesen Ort. Weiterhin nutzen Schulklassen und Kinder den „Bongert“. Auch für Feste steht er zur Verfügung. Die soziale Kontrolle innerhalb der Dorfgemeinschaft trägt dazu bei, dass bislang größere Schäden vermieden werden konnten.

Die Verantwortlichen der Stauseegemeinde und des „Syndicat d’Initiative“ gaben zu bedenken, dass die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger zum großen Teil umgesetzt wurden, aber nicht alle Gestaltungselemente genutzt werden. Dennoch ist der „Bongert“ der Treffpunkt in Kaundorf und somit wurde das Ziel des Projektes, einen neuen Dorftreffpunkt zu schaffen, erreicht. Das Projekt kann somit als ein erfolgreiches Bürgerprojekt angesehen werden.

## 2.3 Konzeptphase

### 2.3.1 Workshop I

Am Donnerstag, den 18. Oktober 2018, fand der dritte Bürger-Workshop zur Umgestaltung des „Parc Worré“ in Redange statt. Es erschienen ca. 15 interessierte Bürgerinnen und Bürger, um Ideen zur Neugestaltung des Parks zu sammeln.

**In einem ersten Schritt sollte eine umfangreiche Bestandsaufnahme und –analyse des Ist-Zustands des Parks durchgeführt werden. Danach wurden die Eindrücke der kleinen Exkursion nach Kaundorf nochmals aufgearbeitet, um zu analysieren, welche Ideen/Ansätze/Vorgehensweisen in adaptierter Form auf den „Parc Worré“ übertragbar wären oder nicht.**

Zunächst machte die Gruppe gemeinsam mit Herrn Salentiny vom Technischen Dienst der Gemeinde einen Rundgang als „Visite Guidée“ durch den „Parc Worré“. Dieser Besuch diente dazu, sich einen persönlichen Eindruck vom Park zu verschaffen und Fragen zu Versorgungsleitungen und anderen Infrastrukturen, die bei der Planung berücksichtigt werden sollten, zusammen mit dem Experten vom Technischen Dienst zu klären.



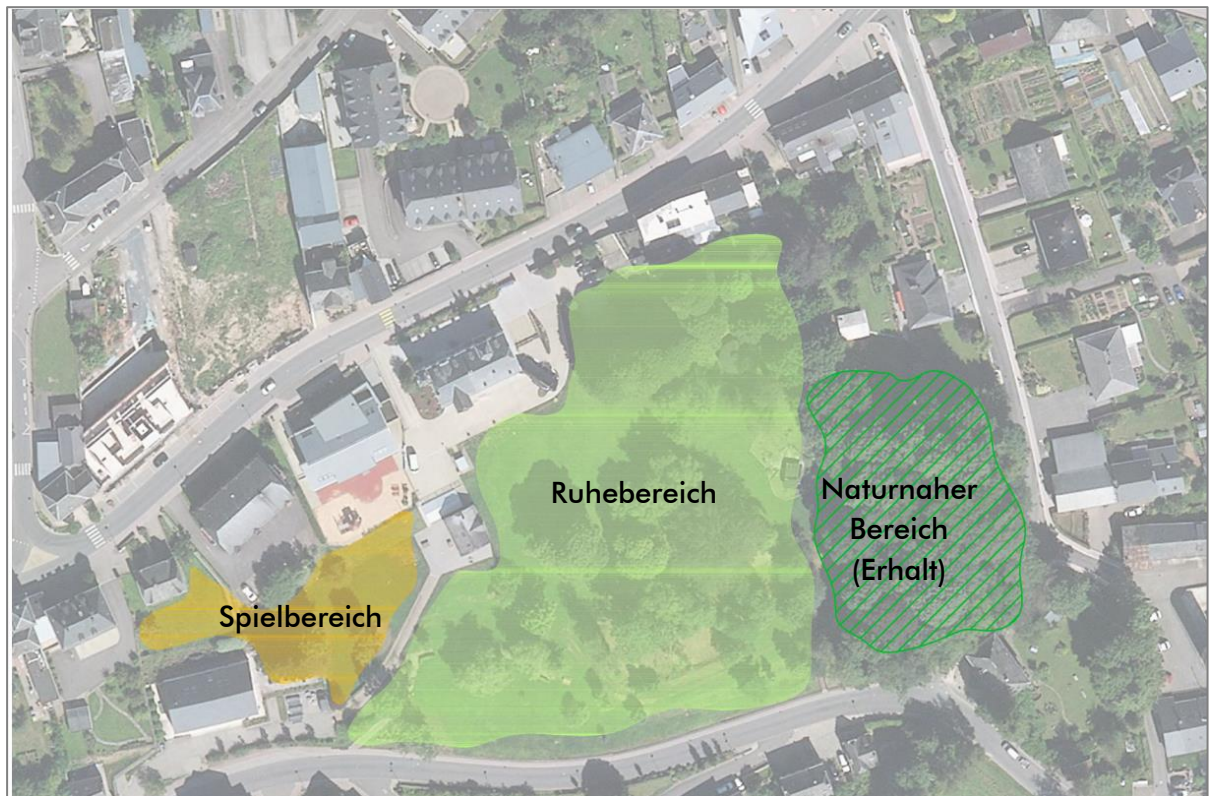
*Impressionen von der Ortsbegehung des „Parc Worré“ mit dem Technischen Dienst der Gemeinde.*

Im Anschluss an die Ortsbegehung trafen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im „Polyvalent“ und resümierten ihren Eindruck vom „Parc Worré“ und dem „Bongert“ in Kaundorf. Dabei wurden die Stärken und Schwächen des Parc Worré herausgefiltert. Zudem äußerten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Wünsche und Träume in Bezug auf die Umgestaltung des Parks. Folgende Punkte wurden genannt:

- Einen Weiher finden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer prinzipiell gut, allerdings sollte er zum Schutz der Kinder umzäunt werden und der Zu- und Ablauf funktionieren. Ein Weiher muss aber nicht zwingend installiert werden, sondern nur dann, wenn Bau und Unterhalt technisch möglich und wirtschaftlich sind.
- Im Vergleich zum „Bongert Kaundorf“ sehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im „Parc Worré“ aufgrund der größeren Fläche mehr Potential und wollen die Weitläufigkeit des Parks erhalten. Allerdings sollte er räumlich untergliedert und damit für die einzelnen Nutzungen übersichtlicher werden.
- Die Geschichte des Parks sollte bei der Umgestaltung beachtet und die großen ortsbildprägenden Bäume erhalten werden.
- Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist es wichtig, dass die Infrastrukturen auch genutzt werden. Insofern sollte eine Abwägung stattfinden, ob alle Wünsche zur Umgestaltung des Parks umsetzbar sind.
- Da für Kinder Spielmöglichkeiten fehlen, sollten diese mit in den Park integriert werden. Diese sollten für alle Altersgruppen nutzbar sein, da gerade für die Älteren Angebote fehlen. Auch von der angrenzenden „Maison Relais“ könnten die Spielmöglichkeiten genutzt werden. Bei der



Gestaltung des Spielplatzes sollten die Fantasie der Kinder angeregt und die Bewegungsfreiheit innerhalb des Parks erhalten werden.



Aufteilung des „Parc Worré“ in verschiedene generelle Nutzungszonen. Die voll schraffierten Bereiche sollten umgestaltet, der schräg schraffierte Bereich erhalten werden.

- Die Pétanque-Pisten sollten erhalten werden, da sie nicht nur vom Pétanque-Verein genutzt werden, sondern auch von den BewohnerInnen Redanges und von Touristen. Sie stellen somit einen Treffpunkt innerhalb des Parks und des Ortes dar. Ob im Hinblick auf die Anzahl der Pisten und die Größe des Vereins weitere Spielstandorte außerhalb des Parks in Betracht kommen, muss mit den Gemeindeverantwortlichen abgestimmt werden.
- Da der Park auch ein Treffpunkt ist, ist den TeilnehmerInnen ein Ort zum Sitzen und Spielen wichtig. Die jetzt vorhandene Grillhütte bietet sich hierfür nicht an (an den Seiten nicht windgeschützt, alte und marode Bausubstanz). Im Gegensatz zum „Bongert“ in Kaundorf wünschen sich die TeilnehmerInnen und Teilnehmer kein Chalet, sondern ein modernes Bauwerk. Wichtig ist weiterhin, dass sich dieses in die Landschaft und den Park integriert. Die TeilnehmerInnen und Teilnehmer sind diesbezüglich offen für ein partizipatives Bauprojekt.



Ergebnis der Stärken-Schwächen-Analyse und Wünsche der TeilnehmerInnen und Teilnehmer zur Umgestaltung des „Parc Worré“



- Die Fußballwiese des „Bongert“ in Kaundorf, die gleichzeitig für Feste genutzt werden kann, fanden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gut, erkennen aber, dass das Gelände des „Parc Worré“ wahrscheinlich zu steil ist.
- Weiterhin ist den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Grillplatz wichtig. Um vor Nässe geschützt zu sein, wäre es gut, wenn dieser überdacht wäre. Ein Amphitheater oder eine Arena sehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht als notwendig an. Sie schlagen vor, dass der Platz so gestaltet wird, dass er sowohl zum Grillen als auch für Aufführungen genutzt werden kann.
- Zur Verkürzung der Wege für Fußgänger wäre eine Nord-Süd-Verbindung durch den Park angebracht. Dazu müsste die Treppe an der „Rue de Niederpallen“ instand gesetzt oder ersetzt werden. Eine andere Variante wäre, den Weg etwas weiter westlich in Richtung „Zärenhaus“ zu verlegen. Bei dieser Variante wäre der Anstieg weniger steil und somit behindertengerecht.
- Eine Toilette wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als notwendig erachtet. Diese könnte zum Beispiel zentral im Park bei der Hackschnitzelanlage angelegt werden. Dieser Standort bietet sich insofern an, als dass dort die Infrastrukturen vorhanden sind und der Platz aus allen Richtungen zugänglich ist.
- Ein Dorftreff in der „Villa Worré“ wäre eine weitere Vision, die auch den direkt angrenzenden Park aufwerten würde. Dieser sollte zumindest am Wochenende geöffnet haben und könnte das Naherholungsangebot ergänzen bzw. komplettieren.
- In Hinblick auf Zukunftsfähigkeit des Parks wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern angeregt, mehr Bäume zu pflanzen, da diese lange Zeit für ihr Wachstum benötigen. Auch sollte der Bereich entlang der Mauer an der „Rue de Niederpallen“ bepflanzt werden (Stauden, Blumen, Hecken). Das Highlight wäre die Ergänzung des Park mit einer Kropemann-Statue (z.B. aus Pflanzen), um so dem Wahrzeichen der Gemeinde auch einen Platz im Park zu schaffen.

### 2.3.2 Workshop II

Am Dienstag, den 11. Dezember 2018, fand der vierte Bürger-Workshop zur Umgestaltung des „Parc Worré“ in Redange statt. Es erschienen ca. 15 interessierte Bürgerinnen und Bürger, um die Neugestaltung des Parks zu planen.

**Hauptthema dieser Sitzung war es, die bisher erarbeiteten Ansätze mit den Planungen der Gemeinde in Einklang zu bringen, da diese z.T. direkte und unmittelbare Auswirkungen auf den Park und einige der angrenzenden Infrastrukturen haben.**

Daher erklärte zu Beginn der Arbeitssitzung Schöffe Tom Faber die Rahmenbedingungen zur Umgestaltung des Parks, die sich sehr aktuell durch die Gemeindepolitik, die finanzielle Situation und verschiedene Fachplanungen ergeben. Dies sind:

- Die „Villa Worré“ am nördlichen Rand des Parks mit dem angrenzenden Parkplatz wird erhalten.
- Die „Maison Relais“, die westlich an die „Villa Worré“ angrenzt, wird in das „Zärenhaus“ erweitert, d.h. ein Großteil der dortigen Räumlichkeiten werden als „Maison Relais“ umgenutzt werden, um dem steigenden Bedarf an Betreuungsplätzen kurzfristig Rechnung tragen zu können.
- Für die Erweiterung der „Maison Relais“ muss als zwingende Vorgabe des Bildungsministeriums ein Freibereich geschaffen werden, der aufgrund der räumlich beengten Situation nur im Parc Worré verwirklicht werden kann. Daher muss zwischen der bestehenden „Maison Relais“ und dem „Zärenhaus“ ein Spielplatz entstehen, der bestenfalls sowohl von den Kindern der „Maison Relais“ als auch von der Öffentlichkeit genutzt werden kann.
- In das westliche Gebäude neben der „Maison Relais“ (ehemaliges Pfarrhaus) zieht das Jugendhaus ein, das aktuell im Zärenhaus untergebracht ist, dort aber der Erweiterung der „Maison Relais“ weichen muss.

- Die zwei Petanque-Pisten im Nordosten des Parks werden erhalten, eine Erweiterung um maximal eine Piste wird nicht kategorisch ausgeschlossen.
- Der Weiher soll instand gesetzt und erhalten werden.



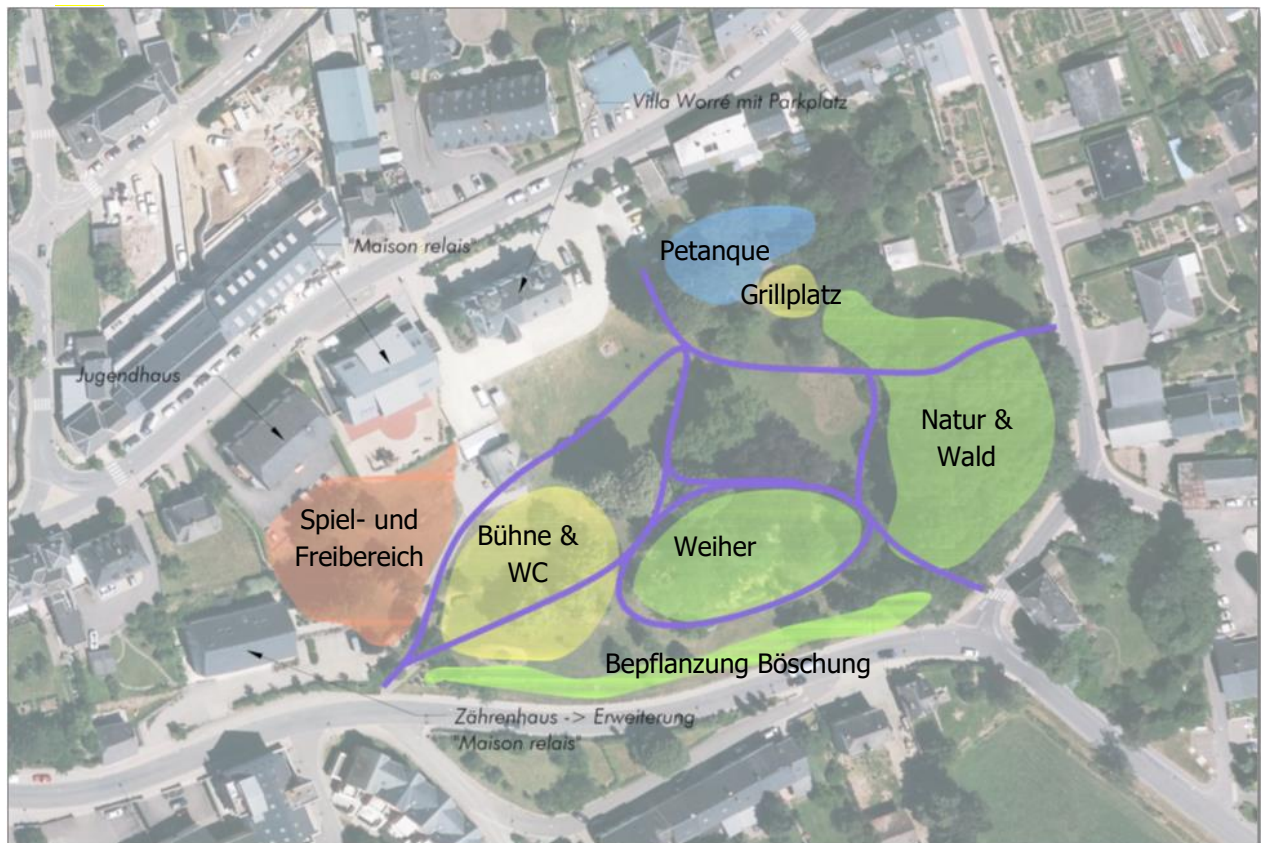
*Impressionen aus den Diskussionsrunden*

Anschließend differenzierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam mit Thomas Schlicher das in der vorangehenden Sitzung entwickelte grobe Nutzungskonzept für den Park (Spielbereich/Ruhebereich/naturnaher Bereich) unter Berücksichtigung der aktuellen „politischen“ Vorgaben aus.

- Im westlichen Bereich zwischen der „Maison Relais“, dem „Zärenhaus“ als Erweiterung der „Maison Relais“ und dem zukünftigen Jugendhaus soll ein gemeinsamer Freibereich entstehen, der allen Altersgruppen als grüner Aufenthaltsraum dient.
- Der Bereich um den Weiher mit dem alten Baumbestand soll in seiner jetzigen Gestaltung erhalten werden. Zur Instandsetzung des Weihers sind vom Technischen Dienst der Gemeinde entsprechende Fachbüros hinzuzuziehen.
- Im Nordosten des Parks sollen die Pétanque-Pisten und der Parkplatz an der „Villa Worré“ für den dort geplanten Dorftreff erhalten werden. Eine Erweiterung der Pétanque-Pisten um eine weitere Piste wird nicht ausgeschlossen, wohl aber eine Überdachung und Beleuchtung, da dies den Parkcharakter zu sehr beeinträchtigen würde. Die Grillhütte soll aufgrund des schlechten Zustandes, in dem sie sich befindet, abgerissen und durch eine neue ersetzt werden.
- Das Wäldchen im Osten des Parks soll erhalten, die Böschung begrünt bzw. bepflanzt werden.
- In der Mitte des Parks soll im Bereich der Hackschnitzelanlage ein Toilettenhäuschen und eventuell eine Bühne mit Weiherblick entstehen. Dieser Standort bietet sich aufgrund der vorhandenen Anschlüsse (Wasser, Strom) an. An dieser Stelle könnte auch eine neue Grillhütte bzw. ein Unterstand errichtet werden.
- Ein weiterer Zugang in den Park aus Richtung Osten von der „Rue de la Chapelle“ soll in Betracht gezogen werden.

Aus dieser angedachten Zonierung des „Parc Worrés“ ergaben sich folgende inhaltliche Themenbereiche, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiten können:

- Themenbereich 1: Spiel- und Freibereich „Maison Relais“ und „Jugendhaus“
- Themenbereich 2: Natur und Bepflanzung des Parks
- Themenbereich 3: bauliche Maßnahmen und Wegesystem



Planungen und Einteilung des „Parc Worré“ in verschiedene Nutzungs- und Themenbereiche

Anschließend fanden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer großen Gruppe zusammen, um zu jedem Themenbereich jeweils ca. 20 Minuten Ideen zur Gestaltung zu entwickeln. Dabei standen nach den Wünschen, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im ersten Workshop äußerten, nun die konkreten Bedürfnisse im Fokus.

#### Spiel- und Freibereich „Maison Relais“ und „Jugendhaus“

Der Spiel- und Freibereich soll allen Altersgruppen der „Maison Relais“ und dem „Jugendhaus“ dienen. Die kleinen Kinder sollen weiterhin die „Maison Relais“ in der „Grand-Rue“ besuchen, während die Kinder ab 9 Jahren in die geplante „Maison Relais“ im „Zärenhaus“ gehen. Im „Jugendhaus“ treffen sich Jugendliche zwischen 12 und 26 Jahren. Aus dieser Altersspanne ergeben sich unterschiedliche Anforderungen an die Spielplatzgestaltung. Die Jugendliche benötigen vor allem einen Platz zum Chillen und Entspannen, während der Spielplatz sowie die Spielgeräte die Bewegung und die Phantasie der Kinder der „Maison Relais“ anregen und fördern sollen. Somit werden überwiegend Spielgeräte, die aus natürlichen Materialien (Holz) bestehen und die sich in die Landschaft und Topographie integrieren, gewünscht. Da der Spielplatz allen Kindern Redanges zur Verfügung stehen soll und bei der Gestaltung des Spielplatzes einer „Maison Relais“ ministerielle Vorgaben zu beachten sind, ist zu überdenken, ob ein oder zwei Spielbereiche notwendig sind. Ein „Multisport“ soll aufgrund der Funktion des „Parc Worré“ als Erholungsraum an einem anderen Standort vorgesehen werden.

#### Natur und Bepflanzung des Parks

Das Wäldchen im Osten des „Parc Worrés“ sollte in seiner naturnahen Gestaltung erhalten werden. Hängematten oder Netze zum Klettern und Balancieren zwischen den Bäumen werden nicht gebraucht. Vielmehr soll hier die Natur einen Platz finden. Ein weiterer Zugang zum Park von der „Rue de la Chapelle“, der behinderten- und kinderwagengerecht gestaltet werden soll, wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern befürwortet, sollte aber in ausreichendem Abstand zu den

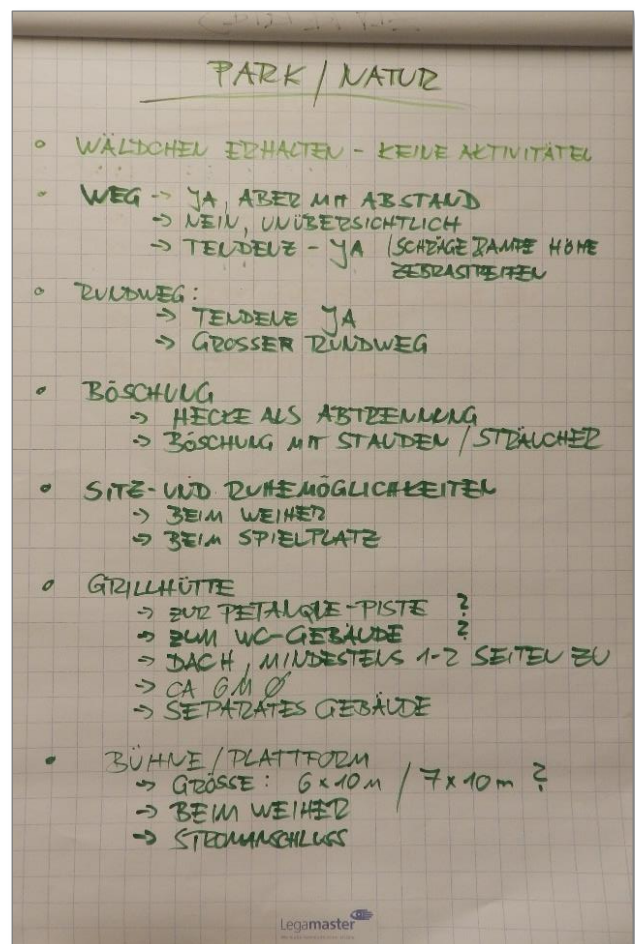
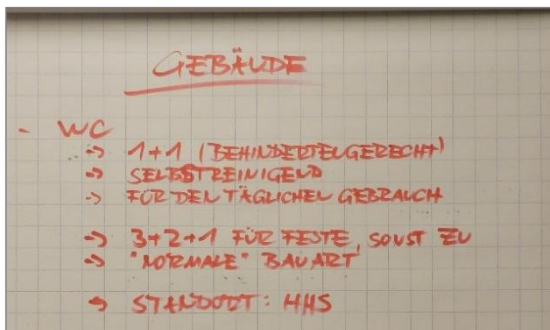
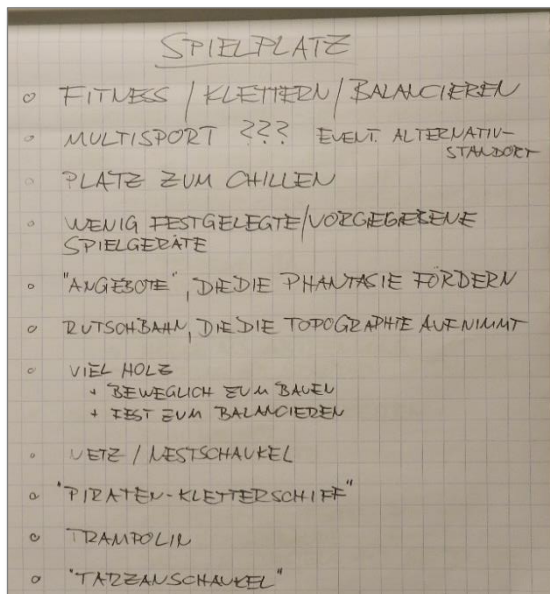


angrenzenden Privatgrundstücken verlaufen. Somit wird ein Zugang im Kreuzungsbereich der „Rue de Niederpallen“ – „Rue de la Chapelle“ vorgeschlagen. Alle Wege innerhalb des Parks sollten miteinander vernetzt und zu einem Rundweg gestaltet werden.

Die Böschung zur „Rue de Niederpallen“ sollte absturzsicher begrünt werden. Dies wäre mit Sträuchern möglich. Weiterhin kann die Böschung mit Stauden bepflanzt werden. Ein genaues Pflanzkonzept ist später zu erstellen.

Ein Grillplatz sollte für die Pétanque-Spieler weiterhin zur Verfügung stehen. Dieser sollte windgeschützt sein, kann aber von seinem jetzigen Standort im Nordosten des Parks versetzt werden, zum Beispiel zu der Hackschnitzelanlage.

Für Veranstaltungen und Konzerte sollte eine Bühne vorgesehen werden. Diese kann zwischen dem Weiher, auf den man einen Blick hat, und der Hackschnitzelanlage installiert werden. Aufgrund der Topographie ist ein Blick wie in einem Amphitheater möglich. Im Sommer kann die Bühne auch als Liegefläche dienen. Bei der Gestaltung des Weihers ist darauf zu achten, dass keine Kinder im Weiher verunglücken können (z. B. Absicherung mit einem Staketenzaun).



Ergebnisse der Gruppendiskussion zu den drei Themenbereichen

### Bauliche Maßnahmen und Wegesystem

Das Wegesystem wurde bereits im Zuge des zweiten Themenbereichs besprochen. Als bauliche Maßnahme ist ein Toilettenhäuschen vorzusehen. Dieses soll aufgrund der Anschlussmöglichkeiten an die vorhandene Abwasserleitung bei der Hackschnitzelanlage installiert werden. Dabei ist je ein behindertengerechtes WC für Damen und Herren vorzusehen. Dieses soll permanent geöffnet sein. Für Veranstaltungen könnten weitere Toiletten (3 für Frauen, 2 für Herren) eingeplant werden.

### 2.3.3 Workshop III

Am Montag, den 25. März 2019, fand der fünfte Bürger-Workshop zur Umgestaltung des „Parc Worré“ in Redange im „Polyvalent“ statt. Es erschienen ca. 12 interessierte Bürgerinnen und Bürger, um die Neugestaltung des Parks zu planen.

**Zum ersten Mal wurde den interessierten Bürgerinnen und Bürgern ein konkreter Plan vorgestellt, den das Moderationsbüro zusammen mit ihren Landschaftsplanern und Architekten auf Basis der Bürgerwünsche der vorangegangenen Sitzungen erstellt hatte.**

Ziel der Sitzung war es, dass die Planer ihren Entwurf erläutern und erklären,

- welche der Bürgerwünsche aus ihrer Sicht umsetzbar sind und welche eventuell nicht,
- welche der umsetzbaren Ideen in welcher konkreten Form umsetzbar sind und
- wo aufgrund äußerer Einflüsse (topographische Bedingungen, bestehende Leitungen/Gebäude/zu erhaltende Grünstrukturen) Alternativen oder Kompromisse gefunden werden mussten.

Gleichzeitig sollten zu Beginn der Sitzung noch offene Fragen/Restriktionen geklärt werden, vor allem diejenigen, welche sich durch die geplante Umfunktionierung weiter Teile des Zärenhauses zu einer „Maison Relais“ ergeben.

Daraufhin sollten die BürgerInnen den Plan dahingehend überprüfen und korrigieren,

- ob Ihre Interessen in der vorliegenden Planung integriert wurden und
- inwieweit durch die neuen Rahmenbedingungen Änderungen vorgenommen werden müssen und wie diese umsetzbar sind.

#### 1. Spielplatz/Spielplätze

Es wurde nun doch entschieden, dass die „Annexe Maison Relais“ einen eigenen, abgetrennten Spielbereich bekommt, der nicht von der Öffentlichkeit mitgenutzt werden kann. Somit werden insgesamt zwei Spielbereiche geschaffen:

- Ein „geschlossener“ Bereich, der an das „Zärenhaus“ angrenzt und für die Kinder der dort geplanten „Maison Relais“ zugänglich ist. Dieser soll nicht mit teuren „gekauften“ Spielgeräten ausgestattet werden, da sich das Personal der Betreuungsstruktur eher „Materialien“ wünscht, die die Kreativität der Kinder anregen (z.B. Äste, Baumstämme etc., mit denen man selbst bauen und gestalten kann). Ansonsten sind Freibereiche im Sinne von Tobeflächen (Wiese/Rasen) gewünscht.
- Ein offener Bereich für den „Grand-Public“, der für verschiedene Altersstufen gedacht ist und unterschiedliche Beschäftigungsmöglichkeiten bietet. Die im Plan angedachte leichte Verlegung des Weges zur Hackschnitzanlage wurde begrüßt, da dadurch eine ebene Fläche (durch minimale Geländemodellierung) geschaffen werden kann, die für Ballspiele nutzbar ist. Es wurde angeregt, südlich des neugeplanten Weges einen Kleinkindspielbereich anzulegen. Der verbleibende „Spielraum“ kann mit attraktiven Geräten bestückt werden. Welche hierfür in Frage kommen, wurde beim letzten Mal schon diskutiert. Nachdem der Spielbereich aufgrund der jüngsten Erkenntnisse nochmals umgeplant werden muss, machen die Landschaftsarchitekten für die nächste Sitzung Vorschläge, welche Spielgeräte auf dem verbleibenden Platz sinnvoll untergebracht werden können.

## 2. Wegeföhrung

Landschaftsplaner Richard Feger erläuterte, dass drei Kategorien von Wegen vorgesehen sind:

- Befestigter (wassergebundene Decke), breiterer Weg als Zufahrt Zärenhaus – Hackschnitzelanlage.
- Befestigter (wassergebundene Decke), schmaler Weg als Rundweg.
- „Trampelpfade“ mit natürlichem Untergrund als Anschluss an die „Rue de la Chapelle“ sowie nördlich des Weihers.

Die Kategorisierung wurde für gut befunden, am vorliegenden Wegenetz sollen jedoch noch leichte Modifizierungen durchgeführt werden. Insgesamt soll darauf geachtet werden, möglichst viele Wege mit einer fußgängerfreundlichen Steigung auszustatten. Gerade für mobilitätseingeschränkte Personen gibt es Richtlinien, die eine maximale Steigung von 6% vorschreiben. Da dies aufgrund der vorhandenen Topographie nicht überall möglich ist, soll zumindest bei den wichtigsten Wegen auf diese Maximalsteigung geachtet werden (6% heißt, dass auf 1 m Distanz ein Höhenunterschied von maximal 6 cm überwunden werden darf).

## 3. Bühne und Weiher

Für die Bühne kommen drei Standorte in Frage, die grundsätzlich mit den Wünschen der BürgerInnen (direkt am Weiher, vom Hangbereich einsehbar) kompatibel sind – Standorte westlich, nördlich oder östlich des Weihers:

- Ein Standort nördlich des Weihers wäre vom Hang am besten einsehbar, d.h. das „Publikum“ könnte den Hangbereich sehr gut als Zuschauerbereich/„Amphitheater“ nutzen. Allerdings sind nördlich des Weihers viele und dichte Bäume vorhanden, die erhalten werden sollen, so dass die Bühne selbst nicht gut einsehbar wäre. Zudem ist das Ufer auf dieser Seite des Weihers vergleichsweise hoch.
- Östlich der Wasserfläche fehlt ein direkt angrenzender Zuschauerbereich, da hier keine weitläufigen Freiflächen vorhanden sind.
- Ein Standort westlich des Teiches hat den Vorteil, dass die Bühne einsehbar ist und der Hangbereich des Parks als Zuschauerbereich genutzt werden kann. Um den Standort zu optimieren, haben die BürgerInnen vorgeschlagen, den Weiher etwas nach Westen zu verschieben/zu vergrößern und die Bühne in Richtung Hackschnitzelhaus/WC/Grillplatz/„Auvent“/Terrasse zu drehen, was auch für den nächsten Plan zurückbehalten wurde.

## 4. WC und Grillplatz

Für die Toilettenanlage wurde ein Standort gesucht, der nahe bei den bestehenden „Baulichkeiten“ liegt, um eine weitere Zerschneidung des Parks zu verhindern bzw. zu minimieren, und einen Abwasseranschluss hat. Als Idee der Planer wurde der Bereich östlich der Hackschnitzelanlage gewählt, genauer gesagt zwischen dem bestehenden Trafo und dem Eingang zum Technikraum. Der Bereich sollte somit baulich ergänzt (WC-Anlage, Grillplatz) und optisch aufgewertet werden („Einhausung“ Trafo, Verkleidung/Kaschierung Technikgebäude). Gleichzeitig wurde versucht, die Topographie aufzunehmen, um die gewünschten Nutzungen umzusetzen.

## 5. Villa Worré und Umgebung

Dieser Bereich wurde in den vergangenen Sitzungen noch wenig beleuchtet bzw. es haben sich bis dato keine größeren Änderungswünsche ergeben. Dies ändert sich nun, da sich gewisse Nutzungen im Worréshaus und angrenzend andeuten.

- Da in der benachbarten, bestehenden „Maison Relais“ ab September auch der „Précoce“ untergebracht werden wird, steht zu befürchten, dass die vorhandenen Parkplätze nicht



ausreichen. Ein „Kiss & Go“ eignet sich für diese Altersstufe nicht, da die Begleitpersonen die 3- bis 4-jährigen Kinder bis ins Gebäude bringen, ihnen beim Umziehen helfen etc. und somit eine gewisse Aufenthaltszeit haben. Daher würden sich zusätzliche Parkplätze an diesem Standort anbieten.

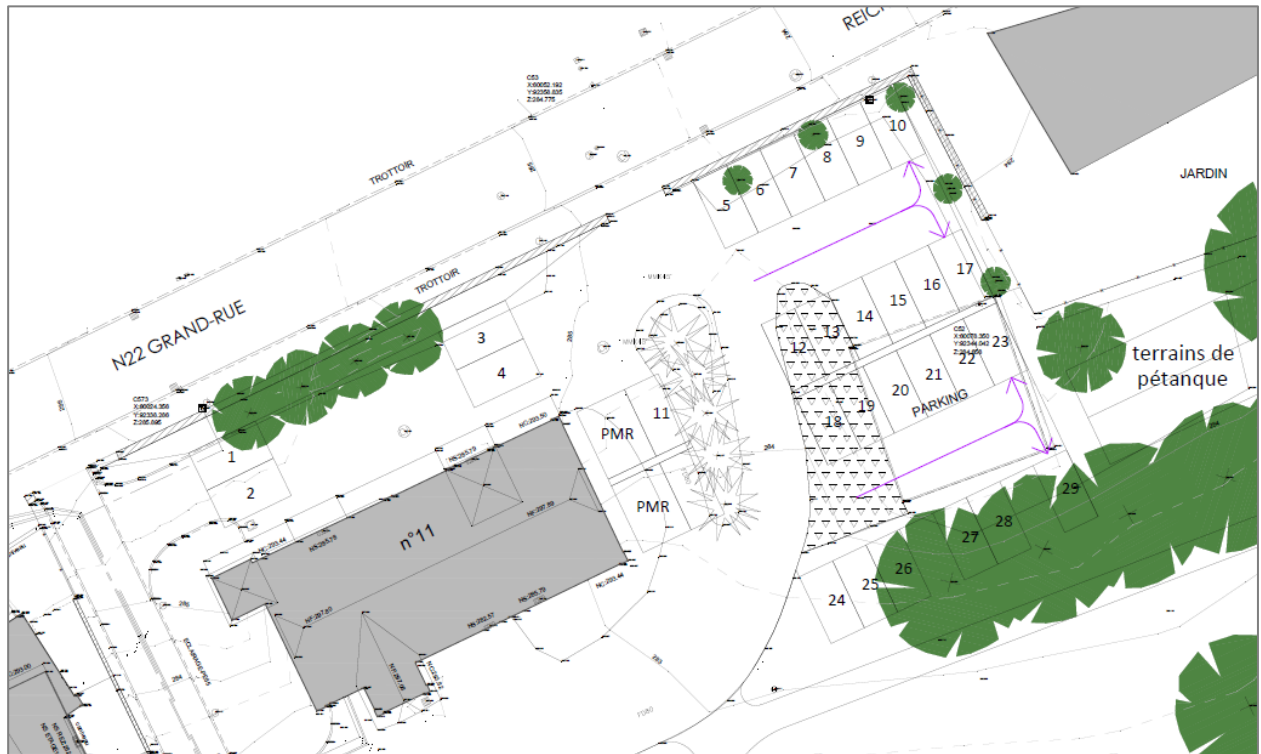
- In der Villa Worré ist mittlerweile konkret die Einrichtung eines Dorftreffs seitens der BürgerInnen gewünscht, und zwar im Untergeschoß „hinten raus“ in Richtung Park. Auch hier ergibt sich ein Bedarf an zusätzlichen Stellflächen. Weiterhin wird sich gerade im Sommer das „Dorftreff-Leben“ eher außerhalb des Gebäudes abspielen, auch bedingt durch die phantastische, ruhige Lage mit Blick auf den Park.



„Draufsicht“ WC-Anlage, überdachter Freibereich sowie „Dorftreff Worré“ mit Freisitz („Bar“). Quelle: Made Architecture/CO3, 2019

Es macht somit Sinn, sich die Außenanlage mit Parkplatz der Villa genauer anzusehen und eventuell geringfügig zu modifizieren, um den gestellten Anforderungen Rechnung zu tragen.

- Der Parkplatzbereich könnte so umgestaltet werden, dass insgesamt ca. 10 zusätzliche Stellplätze geschaffen werden könnten (Umgestaltung des bestehenden Parkplatzes mit ca. 10 Parkplätzen sowie des Vorbereichs der Villa Worré).
- Dies würde auch ausreichen, um den Freibereich hinter dem „Worréshaus“ von parkenden Autos freizuhalten (in Ausnahmefällen wäre eine Öffnung möglich). So könnte dieser Bereich als Freisitz für den Dorftreff genutzt werden und für Veranstaltungen gäbe es die Möglichkeit, z.B. ein Festzelt aufzustellen.



Detailansicht Villa Worré mit angrenzenden Parkplätzen. Quelle: Made Architecture/CO3, 2019

#### 2.3.4 Workshop IV

Am Montag, den 27. Mai 2019, fand der sechste und abschließende Bürger-Workshop zur Umgestaltung des „Parc Worré“ in Redange im „Polyvalent“ statt. Es erschienen ca. 10 interessierte Bürgerinnen und Bürger, um die Neugestaltung des Parks zu planen.

Den interessierten Bürgerinnen und Bürgern wurde der überarbeitete Plan, der beim letzten Mal vorgestellt wurde, zum „Korrigieren und Verbessern“ erneut vorgelegt.

Zudem sollten die Bürgerinnen und Bürger aktiv in die konkretere Spielplatzgestaltung eingebunden werden, die in dieser Sitzung im Fokus der Planung stand.

#### 1. Rahmenbedingungen

Wie Thomas Schlicher zu Beginn der Sitzung erläuterte, sind seit Kurzem die Vorgaben von Bildungsministerium sowie ITM hinsichtlich des bereitzustellenden Freibereichs der geplanten „Annexe Maison Relais“ bekannt (5 m<sup>2</sup> Freibereich pro Kind).

- Aktuell ist die „MR Zärenhaus“ für 80 Kinder ausgelegt, d.h. es sind 400 m<sup>2</sup> Freibereich nötig.
- Um eine gewisse Planungsreserve vorzuhalten und bei Bedarf mittelfristig auch das Dachgeschoss des Zärenhaus als „Maison Relais“ umfunktionieren zu können, werden weitere 100 m<sup>2</sup> eingeplant.
- Bei der aktuellen „Maison Relais“ ist der Freibereich zu klein bzw. entspricht nicht mehr der Norm. Daher binden die Behörden die Genehmigung der „Annexe Zärenhaus“ daran, dass die aktuell beim Stammhaus fehlende Freifläche hergestellt wird – ca. 324 m<sup>2</sup>.

Dies bedeutet, dass insgesamt ca. 824m<sup>2</sup> an „Parkfläche“ der „MR Zärenhaus“ zur Verfügung gestellt werden. Die Behörden haben es erlaubt, dass die 324 m<sup>2</sup> fehlende Fläche zusammen mit dem neu benötigten Bereich als eine große, zusammenhängende Fläche hergestellt werden. Die Fläche muss eingezäunt werden und darf nicht öffentlich zugänglich sein.

Somit wird dieser Bereich auch nicht vom Bürgerprojekt mit überplant werden können, lediglich die Zuwegungen, die den öffentlichen und eingezäunten Bereich betreffen, sind zu gewährleisten.

## 2. Spielplatz/ Spielplätze

Es wurde beim letzten Mal angeregt, Spielbereiche sowohl für kleinere als auch für größere Kinder zu schaffen.

- Westlich der „Chaufferie“ entsteht der Spielbereich für größere Kinder (6-14 Jahre). Die Zufahrt für die Heizanlage wird leicht verlegt, so dass sie einen größeren Bogen beschreibt, und wird vom Niveau her fast horizontal angelegt (aktuell durchläuft der Weg eine Kuhle). Somit entsteht eine vom Zuschnitt her rechteckige, ebene Fläche, die auch zum Ballspiel genutzt werden kann. Sie wird mit Spielgeräten bestückt.
- Die Wege und Plätze, die für die Zufahrt zur Heizung gebraucht werden, sollen möglichst „unsichtbar“ mit Rasenschotter ausgestaltet werden.
- Ein Spielbereich für Kleinkinder kann südlich bis südöstlich der „Chaufferie“ entstehen. Ein Sandkasten ist bereits vorgesehen, der Bereich wird auf Wunsch der BürgerInnen noch um bis zu 50 m<sup>2</sup> vergrößert werden.

## 3. Wegeführung

Landschaftsplaner Richard Feger erläuterte bereits beim letzten Mal, dass drei Kategorien von Wegen vorgesehen sind, die von den BürgerInnen auch für gut befunden wurden. Am vorliegenden Wegenetz sollten jedoch noch leichte Modifizierungen durchgeführt werden.

Für die „Wegebegleitung“ sowie die Bepflanzung des Böschungsbereichs zur „Rue de Niederpallen“ arbeiten der Landschaftsplaner sowie der Gärtner der Gemeinde, der ebenfalls an diesem Abend anwesend war, eng zusammen.

## 4. Bühne und Weiher

Für die Bühne kommen drei Standorte in Frage, die beim letzten Mal diskutiert wurden und die grundsätzlich mit den Wünschen der BürgerInnen (direkt am Weiher, vom Hangbereich einsehbar) kompatibel sind – Standorte westlich, nördlich oder östlich des Weihers:

- Zurückbehalten wurde der Standort westlich des Teiches, der den Vorteil hat, dass die Bühne einsehbar ist und der Hangbereich des Parks als Zuschauerbereich genutzt werden kann. Um den Standort zu optimieren, haben die BürgerInnen vorgeschlagen, den Weiher etwas nach Westen zu verschieben/zu vergrößern und die Bühne in Richtung Hackschnitzelhaus/WC/Grillplatz/„Auvent“/Terrasse zu drehen, was auch zurückbehalten wurde.
- Die Bühne wird als 6-Eck angelegt und beinhaltet ein Rechteck mit den ungefähren Maßen 7 x 10 m.
- Der Weiher soll in zwei Bereiche „geteilt“ werden – ein der Bühne zugewandter kleinerer Bereich, ein größerer naturnaher östlicher Bereich.

## 5. WC und Grillplatz

Für WC, Grillplatz und Überdach wurde bereits beim letzten Mal der Bereich östlich der Hackschnitzelanlage gewählt und den BürgerInnen auch bereits ein Gestaltungsvorschlag präsentiert.

In der Diskussion wurde zurückbehalten, dass die Grundidee sehr gelungen ist, im Detail jedoch einige Kleinigkeiten modifiziert werden sollten – was auch geschehen ist:

- Die Tür zum Technikraum wird nunmehr frei bleiben und nicht eingehaust werden, da der Zugang sonst zu eng und kompliziert wird. Somit wird der „Auvent“ – anders als ursprünglich geplant – etwas nach Norden verschoben, so dass die Technikraumtür frei bleibt.

- Dadurch wird der WC-Trakt in nordöstliche Richtung verschoben und rückt näher an die Villa Worré heran, das Überdach wird etwas kleiner und fügt sich somit – hinsichtlich Nutzbarkeit und Proportionen – auch besser ein.
- Die Treppe wird gebaut, der Weg wird in einer Zickzack-Schleife nach oben zur Villa Worré geführt werden, um die Steigung zu minimieren.

#### 6. Villa Worré und Umgebung

Dieser Bereich wurde in der vorangehenden Sitzung zum ersten Mal im Detail beleuchtet und überplant. Die damals vorgestellte Grundidee der Parkplatz-Reorganisation wurde gutgeheißen und nur im Detail adaptiert.

- Die beim letzten Entwurf geplanten Stellplätze unter den hochstämmigen Bäumen werden verkleinert, um diesen Baumbestand zu schützen. Durch die Umwandlung von den 6 geplanten Senkrechtparkständen zu 3 Längsparkern werden zwar drei Parkplätze weniger entstehen. Durch die geringere Tiefe der Stellplätze sowie das Entfallen der bei Senkrechtparkständen notwendigen Aufschüttungen kann gewährleistet werden, dass die Bäume den Eingriff „überleben“ und erhalten bleiben können.

## **2.4 Öffentliche Abschlusspräsentation**

Die öffentliche Abschlusspräsentation für das LEADER-Projekt „Umgestaltung des Parc Worré“ fand am Dienstag, den 19. November 2019 im „Zärenhaus“ in Redange statt.

Zirka 12 interessierte Bürgerinnen und Bürger waren gekommen, um sich von Moderator Thomas Schlicher und Landschaftsplaner Richard Feger von der beauftragten Agentur CO3 das finale Grobkonzept und die aktuellen Entwicklungen vorstellen zu lassen.

Das Konzept wurde im Vergleich zum letzten Workshop auf Basis der Bürgerwünsche geringfügig modifiziert:

Ein Teil des Konzeptes wurde schon umgesetzt, da seit September 2019 die „Annexe“ der „Maison Relais“ in Erd- und Obergeschoss des Zärenhauses in Betrieb ist.

- Dazu wurde die neue Wegeföhrung von der „Grand-Rue“ beim alten Pfarrhaus bis zur Hackschnitzelanlage bereits gebaut, mit jeweils einem Abzweig zum Zärenhaus sowie zur „Haupt-Maison Relais“. Der Weg wurde so ausgeföhrt, dass er – wie geplant – ohne Treppen auskommt und eine maximale Steigung von 12% aufweist, im Durchschnitt deutlich weniger.
- Der Freibereich der „Maison Relais“ wurde bereits mit einem kleinen Zaun abgegrenzt und mit zwei Zugangstüren/-toren ausgestattet.
- Die Zufahrt vom Zärenhaus zur Hackschnitzelanlage wurde – wie im Bürgerkonzept vorgesehen – leicht verschwenkt und von der Höhenlage her angepasst.

Das eigentliche Konzept für den Park sowie den Versammlungsraum im Untergeschoss der „Villa Worré“ soll ab 2020 sukzessive umgesetzt werden. Dafür wird die Gemeinde verschiedene finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten prüfen, die die verschiedenen Fachministerien (Tourismus, Sport, ländliche Entwicklung) für solche Projekte bereitstellen.

## **3 GROBKONZEPT**

---

### **3.1 Rahmenbedingungen**

Es war allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr wichtig, dass hinter der Idee, das Dorfleben zu stärken und ein lebendiges Dorfzentrum zu schaffen, ein schlüssiges Konzept steht.

- Das Konzept soll von den Bürgerinnen und Bürgern erstellt werden.
- Das Konzept soll von den Bürgerinnen und Bürgern – zumindest teilweise – in konkrete Projekte und Aktionen umgesetzt werden.

### **3.2 Thematische Säulen**

Bereits frühzeitig hat die Gruppe ein multifunktionelles Konzept erarbeitet, wie das Plangebiet valorisiert werden kann. Grundsätzlich lässt sich das Konzept in den Freibereich (Park) und den Dorftreff/Versammlungsraum im UG der „Villa Worré“ unterscheiden, wobei der Park inhaltlich und zeitlich klar Priorität genießt:

#### **3.2.1 Dorftreff/Versammlungsraum**

Im Laufe der Workshops kam die Idee auf, im Untergeschoß der „Villa Worré“, das aktuell ungenutzt ist und der Gemeinde Redange gehört, einen Dorftreff bzw. Versammlungsraum einzurichten.

- Als konkrete Nutzungen wurden u.a die Vermietung an Vereine oder Private vorgeschlagen, die den Raum für Vereinsaktivitäten (Treffe, Sitzungen etc.) bzw. Familienzusammenkünfte nutzen können.
- Dies ist in Bezug auf die eigentliche Projektidee, den Park zu valorisieren, relevant, da bei der Parkkonzeption Schnittstellen und gemeinsame Nutzungen definiert worden sind. So soll etwas der geplante „Auvent“ auch durch den Dorftreff als Freisitz genutzt werden können. Dies bedingt eine „gemeinsame Umsetzungsplanung“. Zudem profitiert der Dorftreff vom direkt angrenzenden Park – und umgekehrt.

#### **3.2.2 Park**

Bei einer Valorisierung des Parks war es von Beginn an allen Beteiligten wichtig, dass der vorhandene Charakter des bestehenden Parks nicht völlig verändert, sondern behutsam weiterentwickelt werden soll. Denn bereits jetzt erfüllt „die grüne Lunge Redanges“ Naherholungsfunktion für Ortschaft und Gemeinde und bietet auch ein gewisses ökologisches Potential. Beides soll erhalten und nur behutsam weiterentwickelt werden, um die bestehenden Stärken zu erhalten, den Park punktuell aber noch attraktiver zu machen.

Um Freizeitaktivitäten und Natur- und Landschaftsschutz in Einklang bringen zu können, wurde das Plangebiet bereits frühzeitig in drei Grund-Nutzungszonen eingeteilt.

- „Aktiver“ Bereich im Westen des Plangebiets zwischen Hackschnitzelanlage, bestehender Maison Relais und Zärenhaus als geplanter „Annexe Maison Relais“.
- „Rekreativer“ Bereich im Zentrum des Plangebiets zwischen „Villa Worré“ im Norden und „Rue de Niederpallen“ im Süden
- Naturnaher Bereich im Osten des Plangebiets bei der „Rue de la Chapelle“

Gerade im aktiven Bereich wurden die planerischen Rahmenbedingungen nicht nur durch die Bürgerwünsche, sondern auch durch die Erfordernisse, die die partielle Umnutzung des Zärenhauses zur „Maison Relais“ mit sich bringen, bestimmt.



### 3.3 **Parkkonzept**

Die frühzeitig definierten Grob-Nutzungszonen wurden im Laufe der Workshops detailliert und verfeinert, wodurch sich verschiedene Themenbereiche ergaben, die konkreter geplant wurden und umgesetzt werden sollen.

- „Aktiver“ Bereich im Westen des Plangebiets
  - › Freibereich „Maison Relais
  - › Spielbereich für Kinder und Jugendliche
  - › Spielbereich für Kleinkinder
- „Rekreativer“ Bereich im Zentrum des Plangebiets
  - › „Villa Worré“ und direkte Umgebung
  - › „Multifunktions-Auvent“ (Toiletten, Grillplatz, Unterstand, Freibereich Dorftreff)
  - › Neuer Weiher mit Bühne
  - › Bepflanzter Fallschutz zur „Rue de Niederpallen“
- Naturnaher Bereich im Osten des Plangebiets bei der „Rue de la Chapelle“
  - › Erhalt des Bereichs, kaum bzw. keine planerischen Eingriffe

Die Wegekonzeption betrifft das ganze Plangebiet und kann als verbindendes Element der drei Nutzungszonen angesehen werden.

#### 3.3.1 Spielbereiche

Der westliche Teil des Plangebiets, der „aktive Bereich“, wird inhaltlich drei- bzw. viergeteilt:

- Ein „geschlossener“ Bereich, der an das „Zärenhaus“ angrenzt und für die Kinder der dort geplanten „Maison Relais“ zugänglich ist, wurde bereits umgesetzt. Er ist ca. 830 m<sup>2</sup> groß und steht – auch aufgrund der Vorgaben von Bildungsministerium und ITM – nur den Kindern der Betreuungseinrichtung zur Verfügung. Aufgrund verschiedener Vorschriften musste und wurde er auch durch einen Zaun vom restlichen Parkbereich abgetrennt.

Der Bereich soll auf Wunsch der Leitung der „Maison Relais“, die mit mehreren Personen aktiv an der Workshopreihe teilnahm, nicht mit teuren, „gekauften“ Spielgeräten ausgestattet werden, da sich das Personal der Betreuungsstruktur eher Materialien wünscht, die die Kreativität der Kinder anregen (z.B. Äste, Baumstämme etc., mit denen man selbst bauen und gestalten kann). Ansonsten sind Freibereiche im Sinne von Tobeflächen (Wiese/Rasen) gewünscht.

- Direkt angrenzend wird ein offener und öffentlicher Spielbereich geschaffen, der für die Altersstufe der ca. 4 -14 Jährigen gedacht ist und unterschiedliche Beschäftigungsmöglichkeiten bietet.
  - › Da die Größe der Fläche durch den neugeschaffenen Freibereich der „Maison Relais“ empfindlich geschrumpft ist, wurde versucht, die verbleibende Fläche leicht zu vergrößern sowie bestmöglich zu nutzen.
  - › Die geplante, leichte Verlegung der Zufahrt zur Hackschnitzelanlage kommt dem Gesamtwegenetz bzw. dessen Behindertenfreundlichkeit zugute und vergrößert zudem den zur Verfügung stehenden Spielbereich – wenn auch nur minimal.
  - › Ein Teil der Verfügung stehenden Fläche ist aktuell gepflastert, da er als Rangierbereich für die Hackschnitzelanlage andienende Fahrzeuge genutzt wird. Werden die aktuell breiten Fugen verfüllt bzw. erhält die Fläche einen komplett neuen, ebenen Belag, könnte sie zusätzlich als Ballspielfläche (z.B. Basketball) oder auch für Rollschuhe/Skateboards/Inliner genutzt werden.

- › Die verbleibende Fläche soll mit Spielgeräten bestückt werden, die unterschiedliche koordinative und kognitive Fähigkeiten fördern, indem sie unterschiedliche Bereiche des menschlichen Bewegungsapparates ansprechen.
      - Eine Seilbahn begleitet den Fußweg von Nord- nach Süd (lineare Beschleunigung/Abbremsen).
      - Eine klassische Drehscheibe bietet durch entgegengesetztes Drehen mit einem feststehenden Rad horizontale Drehbewegungen.
      - Eine 3D-Drehscheibe sorgt für horizontale und vertikale Drehbewegungen „bergauf und bergab“.
      - Eine Rutsche nimmt die Topographie auf, in dem sie in den bestehenden Hangbereich integriert wird.
  - Südlich des Weges wird ein kleiner Kleinkindspielbereich (für Kinder von 0 – 3 Jahren) angelegt:
    - › Zentrales Element stellt ein klassischer Sandkasten dar.
    - › Ein kleiner Rutsch-/Kletterbereich ergänzt den Bereich.
    - › Da gerade bei den Kleinsten Sonnenschutz eine wichtige Rolle spielt, soll der Bereich mit einem Sonnensegel überspannt werden.
    - › Ausreichend Sitzgelegenheiten (da die Zielgruppe immer in Begleitung unterwegs ist) und natürliche Beschattung durch Bäume vervollständigen den Bereich.
  - Die Altersgruppe „15+“ soll zukünftig im und um das alte Pfarrhaus herum im dorthin verlagerten Jugendhaus ihren Platz finden.

Auch Vertreter dieser Zielgruppe haben sich an den Workshops beteiligt und ihre Wünsche für die künftige Nutzung des Parks bzw. „ihres Bereichs“ geäußert.

- › Der Freibereich des alten Pfarrhauses/neuen Jugendhauses ist ein abgetrennter Bereich. Nach Osten (Fußweg bzw. angrenzendes Appartementhaus) und Westen (Straßenbauverwaltung) ist er „automatisch“, bedingt durch die Eigentumsverhältnisse, begrenzt, nach Norden durch die Straße und nach Süden durch die „Annexe Maison Relais“, die den Vorschriften entsprechend abgetrennt werden muss. Die Fläche steht ausschließlich den Jugendlichen zur Verfügung.
- › Da sich die Jugendlichen im Workshop eine Terrasse gewünscht haben, wurde die abschüssige Freifläche bereits so terrassiert, dass am Hinterausgang des Gebäudes ein ebener Freisitz angelegt werden kann.
- › Weitere „Wünsche“ wurden nicht geäußert. Daher wird der übrige Freibereich wie auch das Innere des Gebäudes von der Gemeinde in Kooperation mit der Leitung des Jugendhauses umgestaltet.

### 3.3.2 Multifunktions-Auvent

Für die Toilettenanlage wurde ein Standort gesucht, der nahe bei den bestehenden „Baulichkeiten“ liegt (um eine weitere Zerschneidung des Parks zu verhindern bzw. zu minimieren) und einen Abwasseranschluss hat. Als Idee der Planer wurde der Bereich östlich der Hackschnitzelanlage gewählt, genauer gesagt zwischen dem bestehenden Trafo und dem Eingang Technikraum. Der Bereich soll baulich ergänzt (WC-Anlage, Grillplatz) und optisch aufgewertet werden („Einhausung“ Trafo, Verkleidung/Kaschierung Technikgebäude). Gleichzeitig wurde versucht, die Topographie aufzunehmen, um die gewünschten Nutzungen umzusetzen:

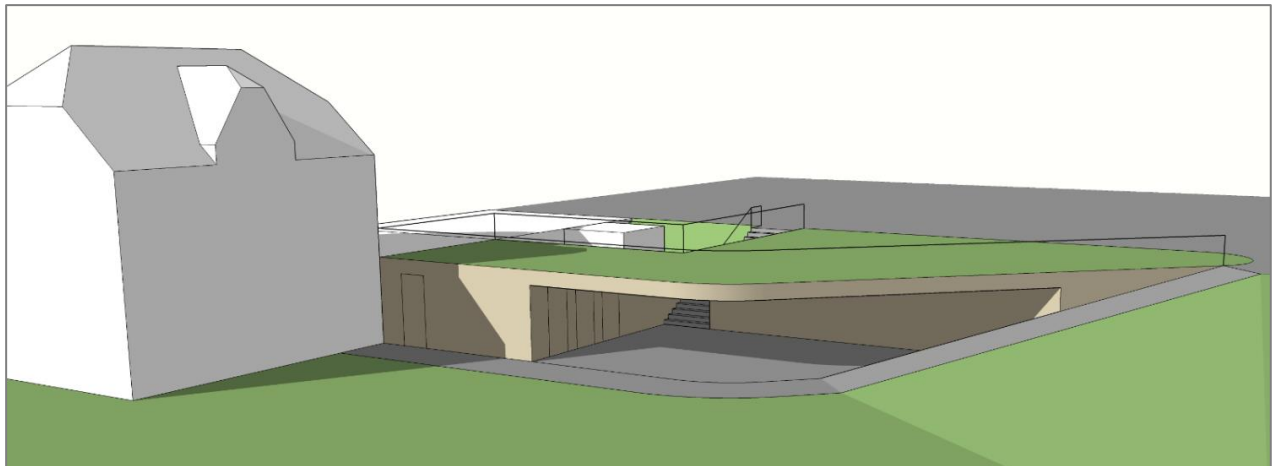
- Die WC-Anlage (hellbrauner Quader in der folgenden Skizze mit zwei bis drei Zugängen) liegt auf Höhe des Gebäudes des Hackschnitzelbunkers. Sie wird an den Technikraum angedockt, um die unschöne Fassade zu kaschieren. Der Technikraum bekommt einen neuen Zugang von außen.

Es wurde letztlich zurückbehalten, zwei Einzelkabinen, die beide behindertengerecht ausgestaltet werden sollen, zu realisieren.

- Seitlich der WC-Anlage entsteht ein überdachter Bereich, der für Aufenthalt und BBQ genutzt werden kann. Eine offene Feuerstelle kann vorgelagert werden. Dies bedeutet auch, dass die aktuell vorhandene, baufällige Grillhütte südöstlich der „Pétanque-Pisten“ entfernt wird.
- Die befestigte Fläche („Umfahrung“) der Villa Worré grenzt direkt an, jedoch ist ein topographischer Versatz von ca. 3 m zum Bodenniveau des Hackschnitzelgebäudes bzw. zum geplanten WC-Trakt festzustellen. Dieser Versatz soll dadurch genutzt werden, dass der Grillbereich „überdeckelt“ wird. Damit entsteht auf dem unteren Niveau ein überdachter Raum (Grillplatz, Aufenthalt bei Regen etc.). Das Dach wird begehrbar gemacht (mit Geländer) und kann so als Aussichtspunkt/Picknickbereich oder Freisitz für einen möglichen Dorftreff/Versammlungsraum im UG der Villa Worré genutzt werden.

Unteres und oberes Niveau sollen durch eine Treppe auf direktem Wege verbunden werden. Zusätzlich wird auch ein Fußweg angelegt, der jedoch – um eine maximale Steigung von 6% nicht zu überschreiten – weitläufiger angelegt werden muss und somit nicht den direkten Weg darstellt.

- Die Tür zum Technikraum der Hackschnitzelanlage soll frei bleiben und nicht eingehaust werden, da der Zugang sonst zu eng und kompliziert wird.



*3D-Modell des Grillplatzes/des überdachten Aufenthaltsbereiches mit WC-Anlage und „Dachterrasse“ neben der Hackschnitzelanlage. Quelle: Made Architecture/CO3, 2019*

### 3.3.3 Bühne und Weiher

Für den Standort der Bühne wurde letztlich - u.a. wegen der Nähe zum Weiher - eine Fläche westlich des Teiches ausgewählt, die den Vorteil hat, dass die Bühne einsehbar ist und der Hangbereich des Parks als Zuschauerbereich genutzt werden kann. Um den Standort zu optimieren, haben die BürgerInnen vorgeschlagen, den Weiher etwas nach Westen zu verschieben bzw. zu vergrößern und die Bühne in Richtung Hackschnitzelhaus/WC/Grillplatz/„Auvent“/Terrasse zu drehen.

- Bühne
  - › Die Bühne wird als 6-Eck angelegt und beinhaltet ein Rechteck mit den ungefähren Maßen 7 x 10 m.
  - › Da die Bühne im leichten Hangbereich liegt, muss ein entsprechender Unterbau konzipiert werden, der auch statisch für die künftigen Nutzungswünsche (Theater- und Konzertbühne) ausgelegt ist.
  - › Die Bühne soll minimal über den angrenzenden Teich geplant werden, um optisch die Verbindung zum Element Wasser stärker zu betonen und sie zusätzlich als Liegebereich am

Wasser nutzbar zu machen (wo man auch mal „die Füße ins Wasser strecken kann“). Dies bedingt im Umkehrschluss, dass dieser Bereich der Bühne einen Fallschutz (Geländer) erhalten muss.

#### ▪ Wasserfläche

Der Weiher muss – da er aktuell fast vollständig verlandet ist – neu gestaltet werden, baulich wie optisch. Er soll in zwei Bereiche „geteilt“ werden – ein der Bühne zugewandter, kleinerer, anthropogen nutzbarer Bereich und ein größerer naturnaher östlicher Bereich.

- › Der kleine Bereich muss leicht erhöht werden, damit man auf der Bühne sitzend seine Beine ins Wasser baumeln lassen kann. Dazu wird der Bereich mit Teichfolie abgedichtet, bekommt einen Frischwasserzulauf (Quellwasser, gefiltertes Regenwasser) und ein Kiesbett. Mit einem Überlauf („Mini-Wasserfall“) speist er den naturnahen Bereich. Die Einstautiefe liegt bei ca. 50 cm, so dass außer dem Geländer als Fallschutz von der Bühne keine Einzäunung nötig ist
- › Ist zu viel Wasser im naturnahen Bereich vorhanden, kann dies über den bestehenden Ablauf/Überlauf (Mönch) abgeführt werden. Die Einstautiefe des naturnahen Bereichs liegt ebenfalls bei maximal 50 cm. Somit wäre eigentlich keine Einzäunung notwendig. In der Mitte des Naturbereichs soll allerdings auf Wunsch der BürgerInnen ein tieferer Bereich geschaffen werden, der den Lebewesen ein frostsicheres Überwintern ermöglicht. Dieser muss – quasi als „Insel“ im naturnahen Bereich - mit einem Staketenzaun eingezäunt werden. Der östliche Randbereich soll als Flachwasserzone ausgebildet werden, der bei Niedrigwasser auch durchaus verlanden kann.

Der aktuell vorhandene Teich hat das Problem, dass er mit zu wenig Wasser gespeist wird. Beim Bau vor einigen Jahrzehnten hat man versucht, im Park vorhandene, unterirdische Quellen anzuzapfen, die mittlerweile jedoch nicht mehr ausreichend schütten. Um den Weiher sowohl optisch ansprechend zu gestalten als auch das Mückenaufkommen in vertretbaren Grenzen zu halten, ist jedoch eine ausreichende Frischwasserzufuhr nötig. Um die Kosten dafür im Rahmen zu halten und auf Trinkwasser zu verzichten, wird folgendes Vorgehen angedacht.

- › Die vorhandene, reduzierte Zufuhr durch die unterirdischen Quellen wird weiterhin genutzt
- › Das Regenwasser der angrenzenden kommunalen Gebäude wird bereits getrennt gesammelt und über einen Regenwasserkollektor in Richtung „Rue de Niederpallen“ abgeführt. Es soll als Hauptwasserzufuhr für den Teich genutzt werden.
  - Die bestehende, durch den Park verlaufende Regenwasser-Abflussleitung wird angezapft und mit einem Abzweig in Richtung Weiher versehen.
  - Nördlich des Weihers wird ein Kiesschacht im Boden angelegt, der dieses Oberflächenwasser filtert.
  - Das gefilterte Wasser dient als Zufluss für den Weiher.

#### 3.3.4 Versammlungsraum Villa Worré mit Freibereich

Dieser Bereich wurde erst in der zweiten Hälfte des Beteiligungszyklus thematisiert, als die Idee der Schaffung eines Versammlungsraums in der „Villa Worré“ aufkam.

- Hinsichtlich des Dorftreffs/Versammlungsraums in der Villa sind die Ideen aktuell noch vergleichsweise vage. Es wurde konstatiert, dass eine Art Dorftreff fehlt und sich die Villa Worré aus mehreren Gründen dafür eignen würde.
  - › Das Gebäude befindet sich im Eigentum der Gemeinde.
  - › Während Erd- und Obergeschoß aktuell bereits genutzt sind, steht das Untergeschoss leer.

- › Das Untergeschoss ist durch den Geländeversatz zur Straßenseite hin vollständig im Erdreich als „richtiger Keller“, nach hinten (Süd- bzw. Parkseite) jedoch vollständig über Geländeniveau. Dadurch ist es auch mit Fenstern versehen und natürlich belichtet.

Hinsichtlich einer konkreten Nutzung haben sich im Rahmen der Workshops folgende Ideen ergeben:

- › Einbau einer Tür an der Südseite, um einen von der übrigen Villa unabhängigen Zugang zu schaffen
- › Installation von sanitären Anlagen, die – zumindest bei Festen – auch den Parkbesuchern zugutekommen können.
- › Innenausbau hin zu einem Versammlungsraum für Vereine und private Nutzer (Familienfeste)
- › Nutzung des umgebenden Weges bzw. des begehbaren Flachdaches des geplanten „Auvents“ als Freibereich für den Dorftreff und als Verzahnung „Villa Worré“ – „Parc Worré“
- Im Außenbereich muss der die Villa umgebende, breite Weg mit wassergebundener Decke erhalten werden (Feuerwehrezufahrt, Andienung Hackschnitzelanlage, Hol- und Bringverkehr für die benachbarte „Maison Relais“). Es sollte allerdings versucht werden, ihn von parkenden Autos freizuhalten, um eine adäquate Freibereichsnutzung für den Dorftreff zu gewährleisten. Ausnahme kann der Hol- und Bringverkehr für die „Maison Relais“ darstellen, da dieser zu anderen Zeiten stattfindet als die potentielle Nutzung des Versammlungsraums.
- Aus unterschiedlichen Gründen (Verlagerung der parkenden Autos von dem umgebenden Weg, potentielle Nutzung als Versammlungsraum, Vergrößerung „Maison Relais“) ist anzunehmen, dass der Parkplatzbedarf steigt. Aus diesem Grund wurde in der Workshopreihe angeregt, die Parkplatzsituation um die „Villa Worré“ zu analysieren und eventuell neu zu organisieren.
  - › Der bestehende Parkplatz östlich der Villa ist schlecht organisiert. Durch eine Umgestaltung können auf gleicher Fläche mehr Parkplätze geschaffen werden.
  - › Der Bereich zwischen Villa und Parkfläche ist aktuell relativ unstrukturiert begrünt. Auch dieser Bereich wird umgeplant, mit jeweils zwei Parkplätzen, die von oben bzw. von unten angedient werden können.
  - › Auch vor der Villa können durch leichte Modifizierungen der Begrünung vier zusätzliche Stellplätze geschaffen werden.
  - › Der Parkplatz muss durch das Verkehrsreglement entsprechend definiert und ausgeschildert werden, damit er nicht von Bewohnern benachbarter Gebäude „missbraucht“ wird.
  - › Die Zufahrt von der „Grand-Rue“ ist durch die begrenzende Mauer etwas unübersichtlich. Diese sollte im Bereich der Zufahrt zum Parkplatz etwas gekürzt werden, um die Einsehbarkeit für ausfahrende Fahrzeuge zu erhöhen und dadurch die Unfallgefahr zu minimieren.
- Der Freibereich östlich des Parkplatzes bleibt weitestgehend erhalten. Die beiden Pétanque-Pisten bleiben bestehen. Dem Pétanque-Club wurde allerdings in Aussicht gestellt, dass an anderer geeigneterer Stelle (z.B. bei der Sporthalle) eine größere Anlage, die mehr den Ansprüchen des Vereins genügt, geschaffen werden könnte (u.a. mit mehr Bahnen, teils mit Beleuchtung etc.).
- Auch die vorhandene Begrünung bleibt erhalten. Lediglich der baufällige Holzpavillon wird entfernt.



Detailansicht Villa Worré mit angrenzenden Parkplätzen. Quelle: Made Architecture/CO3, 2019

### 3.3.5 Naturbereich

Bereits frühzeitig wurde im Beteiligungszyklus beschlossen, dass der Park nicht komplett für intensive Spiel-, Sport- und Freizeitaktivitäten umgenutzt werden soll. Stattdessen sollen ruhige Bereiche erhalten werden, die überwiegend der Natur vorbehalten bleiben.

- **Östliches Wäldchen**
  - › Das kleine „Wäldchen“ im östlichen Parkbereich angrenzend zur „Rue de la Chapelle“ ist aktuell bereits sehr naturnah mit hochstämmigen Bäumen ausgestaltet, die mit kleineren Bäumen durchsetzt und teils mit Sträuchern unterstanden sind. Dieser Bereich soll als Rückzugsort für verschiedenste Tierarten unverändert erhalten bleiben.
  - › Auf eine anthropogene Nutzung wird fast vollständig verzichtet, lediglich ein Trampelpfad als direkterer Zugang von der „Rue de la Chapelle“ aus ist vorgesehen. Weitere anthropogene Nutzungen wurden in den Sitzungen zwar andiskutiert („ruhigere“ Nutzungen wie Slacklines, Kletternetze oder Hängematten), letztlich jedoch im Sinne der Natur nicht zurückbehalten.
- **Südliche Böschungsbepflanzung zur „Rue de Niederpallen“**

Die südliche Grenze des Parks hin zur „Rue de Niederpallen“ ist durch einen topographischen Versatz gekennzeichnet, der beim Zärenhaus beginnt, nach Südosten kontinuierlich ansteigt und bei der Kreuzung mit der „Rue de la Chapelle“ bereits mehrere Meter ausmacht. Er wird aktuell durch eine nach Osten stetig ansteigende Mauer gefasst, die nach und nach durch eine Böschung auf der Mauerkrone ergänzt wird. Die Frage nach einer Absturzsicherung stellt sich daher bereits aktuell, bei einer intensiveren Nutzung des angrenzenden Weihers umso mehr.

  - › Es wurde zurückbehalten, die Mauer so zu lassen, wie sie ist.
  - › Die Böschung wird hinsichtlich ihrer Neigung so verändert, dass sie in den steileren Bereichen etwas abgeflacht werden soll.



- › Auf die Schaffung eines Geländers im Böschungsbereich wird verzichtet. Es soll stattdessen eine „grüne Absturzsicherung“ geschaffen werden. Dazu wird ein breites Band aus Stauden und Sträuchern angelegt, das sowohl eine optische wie auch auf der Böschungskuppe eine tatsächliche Barrierewirkung entfaltet. Wie dieses „grüne Band“ genau aussehen soll, entscheidet die Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Gemeindegärtner, der ebenfalls bei der Workshopreihe mitgewirkt hat. Er kennt einerseits die Bürgerwünsche aus der Workshopreihe und kann diese andererseits in ein optisch ansprechendes, aber auch hinsichtlich des Pflegeaufwandes handhabbares Pflanzkonzept umsetzen.

### 3.3.6 Wegekonzept

Das Wegekonzept umfasst den kompletten Parkbereich mit den drei definierten groben Nutzungszonen und geht sogar darüber hinaus, da es in das lokale Fußwegekonzept eingebunden werden soll.

Auf Basis der Diskussionen wurde ein Wegekonzept definiert, das unterschiedlichen Ansprüchen gerecht werden sollte:

- Es wurde zu Beginn intensiv diskutiert, ob im inneren des Parks überhaupt befestigte Wege gebraucht werden.
  - › Letztlich hat man sich darauf geeinigt, so wenige Wege wie möglich, aber so viele wie nötig anzulegen.
- Auch wurde intensiv besprochen, dass die Wege möglichst behindertenfreundlich sein sollen. Dafür sollten sie gut befestigt sein und eine maximale Steigung von 6% haben. Letzteres ist jedoch aufgrund der bewegten Topographie nicht überall im Park möglich, auch macht eine Befestigung der Wege aufgrund des naturnahen Charakters des Plangebiets nicht überall Sinn.
  - › Man hat sich daher darauf verständigt, eine Wegehierarchie zu definieren. Es sind gut befestigte und möglichst flache Hauptwege, Nebenwege mit wassergebundener Decke und einer Steigung bis 12% sowie naturnahe Trampelpfade vorgesehen.

Auf Basis dieser Grundsatzentscheidungen entstand ein Wegekonzept, das die Mobilität im Park deutlich verbessert, ohne den natürlichen Charakter des Parks zu zerstören:

- Der Hauptweg verläuft von der „Villa Worré“ im Norden östlich der Hackschnitzelanlage vorbei bis zum Zärenhaus im Südwesten und stellt auf innergemeindlicher Ebene somit auch eine direkte Nord-Süd-Verbindung von der „Grand-Rue“ zur „Rue de Niederpallen“ durch den Park dar.
  - › Er wird im Abschnitt Eingangsbereich Zärenhaus – Hackschnitzelanlage als befestigter (wassergebundene Decke), breiterer Weg mit einer Randbefestigung aus Stein oder Beton angelegt. In diesem Bereich ist eine Breite von ca. 2,5 m erforderlich, da der Weg von LKWs, die die Hackschnitzelanlage andienen, weiterhin benutzt werden muss. Dieser Weg bestand zwar bereits, wurde aber geringfügig nach Süden verlegt und wird eine Steigung unter 6% haben.
  - › Der bestehende Zugang südlich des Zärenhauses zum Park wird ausgebaut und bis zur Hackschnitzelanlage verlängert, Auch er erhält eine wassergebundene Decke und eine maximale Steigung von 6%.
  - › Somit sind vom Zärenhaus kommend zwei gut befestigte Wege vorhanden, die sich bei der Hackschnitzelanlage vereinen - ein reiner Fußweg südlich des Zärenhaus und ein gemischt genutzter Weg durch den Eingangsbereich des Zärenhaus, auf dem zumindest punktuell motorisierter Verkehr möglich ist (LKW-Zufahrt Hackschnitzelanlage, Bring- und Holverkehr Zärenhaus/Annexe Maison Relais).

- › Ab der Hackschnitzelanlage soll der Weg bis zur geplanten Toilette/dem „Auvent“ und weiter zur „Villa Worré“ ebenfalls eine relativ geringe Steigung aufweisen, weswegen er in diesem Bereich etwas geschwungener/„im Zickzack“ verlaufen muss. Er erhält ebenfalls eine wassergebundene Decke, kann aber weniger breit ausfallen (Breite ca. 1,8 m).
- Von der Hackschnitzelanlage wird ein „Zubringerweg“ zur geplanten Bühne und zur Südpassage des Weihers verlaufen. Dieser erhält ebenfalls eine wassergebundene Decke, wird ca. 1,8 m breit sein und soll maximal 6% Steigung haben.
- Seine Verlängerung an der Grenze zum naturnahen Bereich im Osten entlang zur Villa Worré erzeugt einen Rundweg – wobei dieser Abschnitt aufgrund der Topographie eine Steigung bis zu 10% aufweisen wird, aber ebenfalls mit einer wassergebundenen Decke ausgebildet wird. Dies gilt auch für den neu geplanten Anschluss an die Kreuzung „Rue de Niederpallen“ – „Rue de la Chapelle“. Hier wird die bestehende Treppe durch einen etwas weiter östlich liegenden, ebenerdigen Zugang ersetzt. Dieser wird über einen Wegabschnitt mit maximal 12% Steigung angeschlossen, der daher „serpentinartig“ verlaufen soll.
- Der Zugang vom Pfarrhaus zum Park (Hackschnitzelanlage/Zärenhaus/„Maison Relais“) wurde bereits im Kontext der Umbaumaßnahmen „MR Zärenhaus“ neu angelegt. Er besteht weiterhin östlich des Pfarrhauses, hat jedoch keine Treppen mehr. Es wurde versucht, die Steigung möglichst gering zu halten. Das tatsächliche Profil des Weges wurde direkt im Zuge der Erdarbeiten im Sommer 2019 bestimmt. Dabei stellte sich heraus, dass die angepeilten, maximalen 12% Steigung nicht überall einzuhalten waren. Der Weg wurde gepflastert.
- Im naturnahen Bereich werden „Trampelpfade“ mit natürlichem Untergrund vorgesehen, einerseits als Anschluss an die „Rue de la Chapelle“ sowie nördlich des Weihers, um diesen auch von der Nordseite her erlebbar zu machen (ca. 1,4 m breit, Sand und Kies oder Hackschnitzel-Einstreudecke).

## 4 FAZIT UND AUSBLICK

---

### 4.1 Fazit

Das Moderatorenteam zeigt sich positiv überrascht über die intensive und produktive Art der Beteiligung. Auch wenn die Gruppe eine überschaubare Größen hatte, so blieb der Grad der Beteiligung bis zum Schluss konstant hoch - sowohl numerisch als auch bezüglich der Qualität der Arbeit.

- Die Anzahl der Teilnehmer bei den einzelnen Veranstaltungen lag zwischen 10 und 40 Personen.
- Die Gruppe bestand zu annähernd gleichen Teilen aus Männern und Frauen.
- Ein gezieltes Ansprechen im Vorfeld hat dazu geführt, wichtige Personengruppen an der Workshopreihe zu beteiligen, insbesondere direkt angrenzende Nutzer (Vertreterinnen/Oleitung der „Maison Relais“, Vertreter des Jugendhauses, Gemeindegärtner, Pétanque-Club, Schöffen- und Gemeinderat).

Der bisherige Projektverlauf während der Arbeitsgruppen- (LEADER-) Phase hat somit die Erwartungen an die Bürger-Beteiligung erfüllt, da die Bürgerinnen und Bürger selbst ein qualitativ hochwertiges, durchdachtes und schlüssiges Konzept zur Stärkung ihres Dorflebens entwickelt haben.

Weiterhin hat sich gezeigt, dass der Erfolg einer solchen Gruppenarbeit - neben der Motivation der Gruppe selbst - von weiteren flankierenden Faktoren abhängig ist.

- Es war wichtig, die politische Ebene in Person des Bürgermeisters/der Schöffen einzubinden, da im Prozess einige Entscheidungen anstanden, die nur die Gemeindeführung treffen konnte (u.a. finanzielle Aspekte, Vorgaben durch den mittlerweile vollzogenen Teilumbau des Zärenhauses mit eigenem Freibereich, der dem Park „entnommen“ wurde, und zur „Maison Relais“ etc.).
- Um ein qualitativ hochwertiges Ergebnis zu erreichen, muss die Gruppe entsprechend geführt und geleitet werden. Dies geht vom konzeptionellen Aufbau des Veranstaltungszyklus über das Setzen entsprechender Reizpunkte, das Füttern der Gruppe mit wichtigem und richtigem Input zum richtigen Zeitpunkt bis hin zum Vorleben einer engagierten Mitarbeit. Von daher war die Einbindung in den LEADER-Verbund „Atert-Wark“ ein Schlüssel des Erfolgs.

Insgesamt hat das Projekt aus zeitlicher Sicht etwas länger gedauert als ursprünglich veranschlagt wurde. Dies war u.a. damit begründet, dass sich auf politischer Ebene ein größerer Diskussionsbedarf ergab, als dies vorher abzusehen war (u.a. Erweiterung der „Maison Relais“).

Gerade der mittlerweile vollzogene Umbau des Zärenhauses zur „Annexe Maison Relais“ und der damit einhergehenden Flächenbedarf für einen korrespondierenden Freibereich, der dem Park „abgetrotzt“ wurde, hatte unmittelbare Auswirkung auf die Planung. Zum einen hat dies die Flächengröße für den geplanten, öffentlichen Spielbereich maßgeblich beeinflusst, zum anderen mussten Lösungen gefunden werden, den Freibereich der „Maison Relais“ einzuzäunen, mit dem Hauptsitz der Maison Relais zu verbinden und trotzdem eine öffentliche Zugänglichkeit des Parks von Nordwesten her zu gewährleisten.

Aber auch hier haben das Projekt bzw. LEADER dazu beigetragen, dass die Fragestellung intensiv im Gemeinderat diskutiert und letztlich auch eine Entscheidung getroffen wurde.

### 4.2 Ausblick

Mit Fertigstellung dieses Abschlussberichtes wird parallel der PDR-Antrag für die Umgestaltung des Parks sowie die Schaffung eines Dorftreffs/Versammlungsraumes erstellt und von der Gemeinde beim MAVDR zur Genehmigung eingereicht. Eine zügige Fertigstellung der Planunterlagen vorausgesetzt, kann mit den konkreten Arbeiten somit im Frühsommer 2020 begonnen werden. Da dieses Projekt

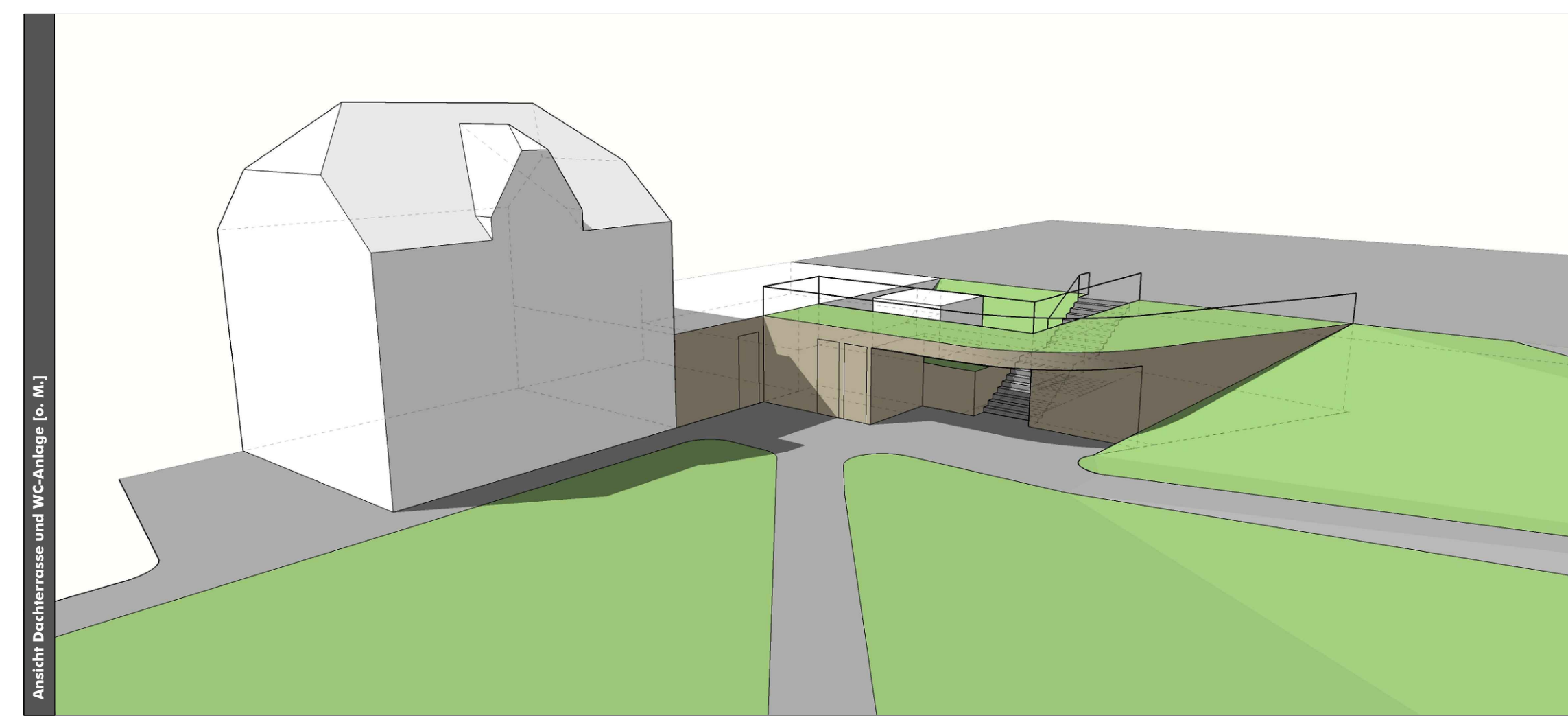
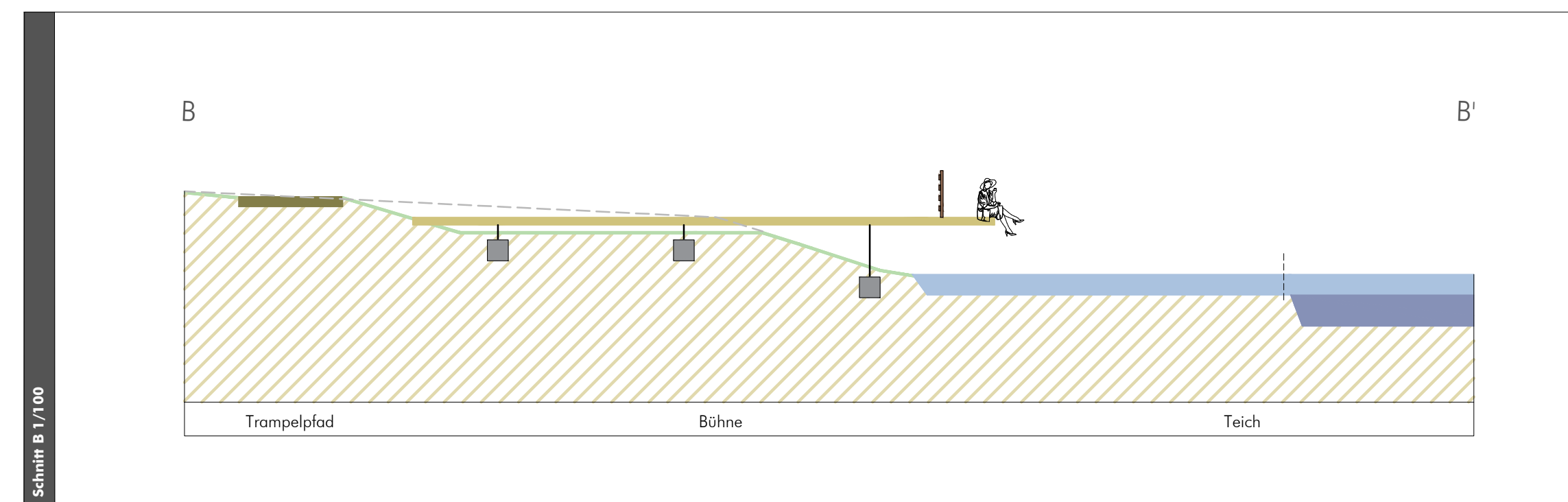
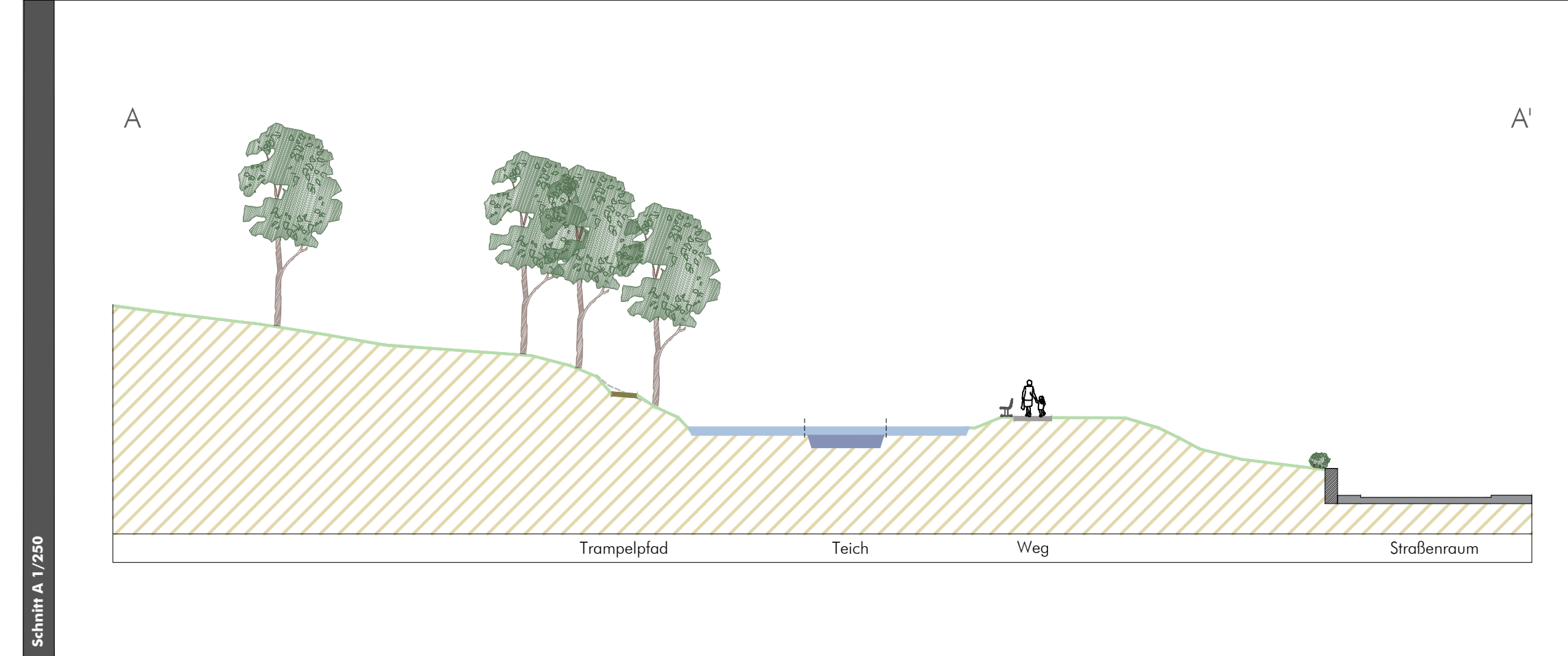
einen überschaubaren Rahmen hat, wird es vom bereits aktiven Landschaftsplaner und der Gemeinde betreut und umgesetzt.

Bei der Umsetzung der Planung soll darauf geachtet werden, dass der Grundgedanke eines „Projektes von Bürgern für Bürger“ auch in die Tat umgesetzt wird. Dazu sollten weitere, gemeinschaftliche Aktionen ins Leben gerufen werden (z.B. „Bürger-Mitmachbaustelle“ o.Ä.), um den sozialen, dörflichen Zusammenhalt zu stärken – gerne auch über die Ortschaftsgrenze hinaus zusammen mit den übrigen Ortschaften der Gemeinde bzw. mit den angrenzenden Nachbarn.

## **5 ANHANG**

---





Anmerkungen zum Übersichtspl. 1/250

- Außenfläche Maison Relais
- Öffentlicher Park
- Hocke Bestand
- Hocke Planung
- Staudenbeet Planung
- Fahrweg
- Weg (we. 6% Steigung)
- Steiler Weg (> 6% Steigung)
- Staudenbeet Planung
- Zaun
- provisorischer Zaun
- L-Steine (10x10 cm, bzw. 20 cm)
- Pflasterbefassung eben abschneiden
- Mauer abtragen
- Gebäude (Bj. < 1921)
- Regenablauf und -zufuhr

**CConcept Conseil Communication**  
 en urbanisme, aménagement du territoire  
 et environnement

0334 41 11  
 3, bd de Meule  
 1170 Louvain-la-Neuve  
 Tel. (+352) 26 48 41 29  
 Fax (+352) 26 48 41 27  
 Mail: info@concept.be

Plan: Administration communale de Rodange  
 Neugestaltung des "Plan Vieux 2020"

Projet: Abachius Vorprojekt

Modifications	de	Date	Index

Echelle: 1 / 250 Rev. n°: 1803\_03  
 Date: 15/11/2019  
 Dessiné: H. Vetter Constaté: R. Fager Validé: R. Fager